

Lodzer Volkszeitung

Nr. 86. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
hof. Unt.
Telephon 36-90. Postkassentonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Bartel soll Finanzminister werden.

Seine Ernennung soll nach Ostern erfolgen.

Wie in Warschauer politischen Kreisen mit einem gewissen Nachdruck verlautet, soll unmittelbar nach Ostern Premierminister Prof. Bartel das Portefeuille des Finanzministers übernehmen. Diese Berufung soll im Zusammenhang mit der von langer Hand geplanten und vorbereiteten allgemeinen Regierungsumbildung stehen und dürfte möglicherweise den Mittelpunkt der Umbildungs- bzw. Aenderungspläne bilden. Bisher habe die Besetzung des Finanzministerpostens insofern gewisse Schwierigkeiten bereitet, als alle in Frage kommenden Kandidaten die Bedingung an die Uebernahme des Finanzressorts geknüpft haben, daß ihnen die Möglichkeit gewährleistet werde, das Finanzministerium im Rahmen des vom Sejm bewilligten Budgets zu leiten. Daher, so heißt es weiter, sei es nicht ausgeschlossen, daß die Leitung des Finanzministeriums Premier Bartel übernimmt, zumal der gegenwärtige interimistische Zustand unhaltbar sei und auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens unerwünschte Erscheinungen zutage getreten seien, die für den Staat von großem Nachteil seien und an den ausländischen Börsen dadurch zum Ausdruck gekommen seien, daß die Verhandlungen bezüglich einiger kleinerer Auslandsanleihen vorläufig ergebnislos verlaufen sind.

Ministerrat.

Warschau, 27. März. Gestern um 5 Uhr nachmittags fand unter Vorsitz des Innenministers Slawoj-Schlowski, der den erkrankten Premierminister Prof. Bartel vertritt, die übliche Sitzung des Ministerrats statt.

Es war dies die letzte Ministerratsitzung vor Ostern, in der eine ganze Reihe höchwichtiger politischer und wirtschaftlicher Angelegenheiten erledigt worden sind.

Das Befinden des Premiers Bartel.

Warschau, 27. März. Im Befinden des erkrankten Premierministers Bartel war bis Mittwochabend eine Besserung eingetreten, so daß er schon morgen die Wohnung wieder verlassen können, um seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen. Auf Anordnung der Ärzte wird Prof. Bartel höchstwahrscheinlich einen längeren Erholungsurlaub antreten müssen, den er in Südfrankreich zu verbringen gedenkt. Diese Nachricht von der Erholungsreise des Premiers trifft insofern zu, als er sich bereits einen ordnungsmäßigen Reisepaß hat ausstellen lassen.

Die Pässe sollen billiger werden.

Das Finanzministerium trägt sich mit der Absicht, die Gebühren für die Auslandspässe von 250 auf 125 Zloty zu ermäßigen. In dieser Angelegenheit finden bereits Verhandlungen mit dem Innenministerium statt, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß bereits in den nächsten Tagen eine diesbezügliche Verordnung im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden wird. — Obwohl auch 125 Zloty viel zuviel für einen Auslandspaß sind, so ist die angestrebte Ermäßigung immerhin zu begrüßen. Hoffentlich erleben wir keinen Aprilscherz und die Gebühren werden tatsächlich ermäßigt.

Der Rückflug des „Graf Zeppelin“.

Ankunft in Friedrichshafen um 7 Uhr.

Athen, 27. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Mittwoch in aller Frühe gänzlich überraschend über Athen ein. Es hatte das Stadtgebiet bereits überflogen, als der größte Teil der noch schlafenden Bevölkerung davon Kenntnis erhielt. Die Erregung der Bevölkerung über die anscheinend unterlassene Ankunftsmeldung des deutschen Luftriesen war sehr groß. Griechenlands Hauptstadt war über das entgangene Schauspiel bitter enttäuscht, hatte es doch als Entgelt für das englisch-französische Ueberfliegungsverbot eine längere Kreuzung über

ihren Häusern erwartet, womit aus Rücksicht auf die großen Sympathien für Deutschland sicher gerechnet wurde. Auch die starke deutsche Kolonie in Athen fühlte sich enttäuscht, die den „Graf Zeppelin“ sehnsüchtig als Heimatsgast erwartete. Um so mehr hat man es begrüßt, daß das Luftschiff um 9 Uhr nochmals Athen überflog.

Friedrichshafen, 27. März. „Graf Zeppelin“ traf etwa um 22.15 Uhr über Oesterreichs Hauptstadt Wien ein. Das Luftschiff wird in Friedrichshafen gegen 7 Uhr früh erwartet.

Vor dem Rücktritt Primo de Ribera.

Paris, 27. März. Primo de Ribera erklärte am Dienstagabend im spanischen Ministerrat, daß eine Amtsübertragung vorbereitet werden müsse, wenn sie ohne Schwierigkeiten vor sich gehen soll. Man hat in amtlichen Kreisen den Eindruck, daß der Diktator sein Amt Ende Mai niederlegen wolle. Der „Quotidien“ will wissen, daß die Absichten Primo de Ribera keinesfalls durch körperliche Schwächen begründet seien. Vielmehr habe sich der König geweigert, neue Erlasse zu unterzeichnen, die der Diktatur unbeschränkte Vollmachten gegeben hätten. Der König habe sich endlich Rechenenschaft darüber abgelegt, daß die Mehrheit in Spanien gegen die Diktatur und das Direktorium eingestellt sei, und daß die Verfassung selbst einer schweren Gefahr entgehen werde. Die Nachricht von dem Rücktritt Primo de Ribera hat, dem Blatt zufolge, in Spanien eine große Freude hervorgerufen.

Letzte Vollversammlung der Reparationskonferenz vor Ostern.

Paris, 27. März. Die Reparationskonferenz ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Vollversammlung zusammengetreten. Es war dies die letzte vor den Osterferien, da die meisten Delegierten bereits morgen vormittag Paris verlassen werden.

Stockholm, 27. März. Der bekannte schwedische

Nationalökonom Professor Cassel schreibt in einem Leitartikel des „Svenska Dagbladet“, die in Paris erörterten Transferfragen stellen ungeheure Schwierigkeiten dar. Es sei unbedingt notwendig, daß ein Teil der deutschen Produktionskraft Kapital erzeugen müsse, sonst wäre es nicht möglich, irgendwelche Kriegsschadigungen zu zahlen. Man könne sich nicht immer auf ausländisches Kapital verlassen. Stark erhöhte deutsche Ausfuhr bedeute andererseits Zollerhöhung in anderen Ländern. Professor Cassel hofft, daß die Pariser Entschadigungsverhandlungen nicht die bestehenden Schwierigkeiten hinter schöne Nebensarten verbergen.

Der Abschied Houghtons.

London, 27. März. Am Dienstag hielt auf dem Pilgrimjahresfest in London der aus England scheidende amerikanische Botschafter Houghton gleichzeitig seine Abschiedsrede. Außer dem Kellogg-Pakt berührte er insbesondere die englisch-amerikanischen Beziehungen, die im Allgemeinen gut gewesen seien.

Untergang eines italienischen Zerstörers.

London, 27. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, lief der italienische Zerstörer „Muggia“ auf der Fahrt von Amoy nach Schanghai auf ein Riff und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Der griechisch-südslawische Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet.

Belgrad, 27. März. Im großen Saale des Außenamtes wurde am Mittwoch durch den griechischen Außenminister Karapanos und den südslawischen stellvertretenden Außenminister Rumanudis der Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag in feierlicher Weise unterzeichnet. In der Einleitung des neuen Freundschaftsvertrages verpflichteten sich die beiden Unterzeichneten, gegenseitig und im Rahmen des Völkerbundpaktes keinesfalls zu den Waffen zu greifen. Sie verpflichteten sich, sämtliche auf diplomatischem Wege nicht geregelten Streitfragen auf brieflichem Wege zu lösen. Im Falle eines Mißverständnisses über die Zuständigkeit der heimatischen Gesetzgebung wird die Streitfrage dem Verfahren der friedlichen Lösung und Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen.

Ein „netter“ Gouverneur.

New York, 27. März. In einer sehr mild bewegten Sitzung des Staatsdepartements von Louisiana, in der die Abgeordneten mehrmals handgreiflich wurden, wurde das Verfahren auf Amtsenthebung gegen den 37-jährigen Gouverneur Long eingeleitet, weil er angeblich verjucht habe, einen Abgeordneten durch einen früheren Boxer ermorden zu lassen. Außerdem wurden 18 weitere Anklagepunkte gegen ihn aufgestellt, wie Betrunkenheit, Aufreizung der Staatsmiliz zur Plünderung, Zerstörung der Staatswohnung und unberechtigte Begnadigung von Zuchthäuslern.

40 Zloty Geldstrafe wegen Mißhandlung Deutscher.

Kattowiz, 27. März. Vor dem Stadtgericht fand am Dienstag eine Verhandlung gegen drei Aufständische statt, die im Oktober 1928 auf einem Heimweg von einer Fahnenweihe des Aufständischenverbandes in Königshütte eine Gruppe von drei Damen und zwei Herren, die sich deutsch unterhalten hatten, überfallen, und eine Dame, die nicht schnell genug flüchten konnte, mißhandelt haben. Außerdem haben die drei Aufständischen den als Deutschen bekannten Obersteiger Wießner aus Bytkow überfallen und so schwer mißhandelt, daß er längere Zeit im Lazarett zubringen mußte. Von den Angeklagten hatte nur ein einziger zugegeben, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Das Urteil lautete für zwei Angeklagte auf je 40 Zloty Geldstrafe, während der dritte freigesprochen wurde.

Benzolgasvergiftung.

Kattowiz, 27. März. Zwei Arbeiter der Emma-Grube, die mit dem Reinigen eines Benzolfasses beschäftigt waren, wurden durch die Entwicklung von Benzolgasen betäubt. Wiederbelebungsversuche hatten nur bei dem einen Erfolg. Es liegt ein Selbstverschulden vor, da die Arbeiter die Masken nicht angelegt hatten.

Der Brand der „Europa“

Bremen, 27. März. Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd gibt im Einverständnis mit der Firma Blohm u. Bock folgendes bekannt: Die inzwischen gemachten weiteren Feststellungen über den Umfang des durch den Brand auf dem Dampfer „Europa“ angerichteten Schadens haben erfreulicherweise bestätigt, daß die unter dem Eindruck der starken Rauchentwicklung verbreiteten sensationellen Nachrichten außerordentlich übertrieben seien. Es steht fest, daß der Schiffskörper unterhalb des Hauptdecks von dem Brand überhaupt nur durch einige lokale Brandherde im Vorschiff betroffen ist. Die Maschinen- und Kesselanlagen sind in Ordnung. Im hinteren Teil des Schiffes sind auch die Aufbauten bis zum obersten Deck unverfehrt geblieben. Auf Grund der bisher gemachten Feststellungen, handelt es sich um einen allerdings dem Umfang nach beträchtlichen und dem Laien ins Auge fallenden Oberwasserbrand, der so vollkommen beseitigt wird, daß der Betrieb und die See-Eigenschaften des Schiffes in keiner Weise beeinträchtigt werden. Ueber die erforderliche Reparaturzeit läßt sich zurzeit noch nichts sagen. Die beabsichtigte Verwendung des Schiffes noch im diesjährigen Herbst ist natürlich nicht möglich.

Die Verfertigung der „Zmalone“.

New York, 27. März. Nach Washingtoner Meldungen erwartet man, daß das Staatsdepartement darauf hinarbeiten werde, die Angelegenheit der „Zmalone“ einem Schiedsgericht unterbreiten zu lassen, damit festgestellt werde, bis zu welcher Grenze das Einschreiten der amerikanischen Küstenwachtschiffe berechtigt gewesen sei. Nach Meldungen aus New Orleans soll der Zwischenfall mit der „Zmalone“ für die Amerikaner nicht günstig stehen. Laut Washingtoner Berichten weicht der Standpunkt des Staatsdepartements von dem des amerikanischen Schatzamtes, dem die Durchführung des Prohibitionsgesetzes untersteht, weit ab.

London, 27. März. Wie aus Washington gemeldet wird, hat nunmehr der kanadische Gesandte die Verhandlungen wegen des versenkten Motorjohannes „Zmalone“ übernommen, da das Schiff in Kanada beheimatet war und die Besatzung aus Kanadiern bestand. Die britische Botschaft hat die Verhandlungsführung aufgegeben.

Zugzusammenstoß.

Prag, 27. März. Am Dienstag ist bei Hlubotšep bei Prag ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Die Lokomotiven der beiden Züge sowie einige Personen- und Güterwagen wurden schwer beschädigt. Durch Glassplitter und Eisenteile wurden insgesamt 15 Menschen verletzt.

Ein Schwindlerpaar.

Frankfurt a. M., 27. März. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, ein Schwindlerpaar zu verhaften, das sächsische und thüringische Textilfirmen um Waren im Werte von 7¼ Millionen Reichsmark geschädigt hat. Es handelt sich um den 1885 zu Chemnitz geborenen Kaufmann Wilhelm Stohmann und die geschiedene Ehefrau Antonie Dohmes geborene Janz. Stohmann mietete leere Zimmer, die er mit neuen Möbeln ausstattete und eröffnete in diesen Räumen Textilwarengroßhandlungen in verschiedenen Städten. Er trat mit zahlreichen Firmen wegen Warenlieferungen in Verbindung. Kleinere Sendungen, die er zuerst bestellte, zahlte er pünktlich. Er ließ sich dann größere Sendungen schicken, die er mit langfristigen Wechseln und vordatierten nicht gedeckten Schecks bezahlte. Die so erhaltenen Waren sandte er dann sofort nach Berlin und kehrte in der Zwischenzeit seinem bisherigen Tätigkeitsfeld den Rücken. Seit dem Jahre 1925 gelang es Stohmann, auf diese Weise unter den verschiedensten Namen Textilfirmen hineinzulegen. Er trieb es sogar so weit, daß er Firmen gründete, die er handelsgerichtlich eintragen ließ. In den beiden letzten Jahren half ihm die geschiedene Ehefrau Dohmes, die Stohmann als seine Ehefrau ausgab. Er verstand es für sich und diese Frau auch Ausweisepapiere so geschickt zu fälschen, daß es ihm möglich war, nach einer kürzlich erfolgten Festnahme in München wieder entlassen zu werden. Die sogenannte Ehefrau Stohmann gab während ihres Aufenthalts 1928 in Frankfurt a. M. einem Knaben das Leben, der hier unter Benutzung falscher Papiere standesamtlich unter dem Namen Geyer eingetragen wurde.

Kurze Nachrichten.

Ein unmenschlicher Großvater. In Bad Fischl entdeckten Sicherheitsbeamte in einem fensterlosen Raum, der mit Gerümpel angefüllt und voll Staub war, die zwölfjährige Enkelin des Teppichwebers Johann Wunderlich. Der Arzt stellte bei dem völlig erschöpften und mit Fieber geschüttelten Mädchen eine schwere Tuberkulose fest. Wunderlich versuchte mit allen Mitteln zu verhindern, daß der Arzt das Kind untersuche. Er erklärte, daß das Kind brauche keinen Arzt, die Ärzte hätten seine Frau zu Tode kuriert. Das Mädchen mußte schließlich mit Gewalt aus dem Raume geschafft werden. Es ist inzwischen in ein Krankenhaus überführt worden. Gegen den Großvater wurde ein Verfahren eingeleitet.

Brand eines Motorschiffes. Nach Meldungen aus Saarbrücken wurde die Bevölkerung von Besseringen am Mittwoch durch eine starke Explosion von der Saar her in Schrecken versetzt. Ein etwa 50 Personen fassendes Motorschiff sollte am gestrigen Dienstag dem Verkehr übergeben werden. Zwei Monteure waren mit den letzten Arbeiten beschäftigt, als plötzlich Feuer auf dem Schiff ausbrach, das sich über schnell ausbreitete. Fluchtartig verließen die Bootsinsassen das Schiff und brachten es, um allen weiteren Schaden vorzubeugen, zum Abtreiben. Einige Sekunden später explodierte der gesamte Benzinvorrat mit dumpfem Krachen. Das Schiff brannte in kurzer Zeit vollkommen aus, Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Ehedrama. Aus Berlin wird gemeldet: In dem Dorfe Erblingen im Verlaufe eines Ehestreites der Steinbrucharbeiter Johann Reiffner seine Frau. Er schlich sich dann in den Wald und verübte Selbstmord durch Erhängen. Die Eheleute hinterließen 8 Kinder, darunter eine Anzahl ummündiger. Der Täter ist gebürtiger Italiener und lebte seit Jahren mit seiner Frau in Unfrieden, so daß von Seiten der Frau die Scheidung eingeleitet worden war.

Explosionsunglück in einer amerikanischen Sprengstoff-Fabrik. In den Nitroglyzerin-Werken in Gibbstown (New Jersey) hat sich eine große Explosion ereignet. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Die Explosion war etwa 25 Kilometer weit hörbar.

Furchtbare Katastrophe.

Unbeaufsichtigte Kinder verursachen einen Brand.

Gestern in den Abendstunden trug sich in der Kilmistiego 49 ein verhängnisvoller Unfall zu, der auf unvorsichtigen Umgang mit Petroleum zurückzuführen ist. In diesem Hause nimmt ein Herr Gewerc eine große Wohnung ein. Er besitzt drei Kinder: die 12 jährige Genia, den 9 jährigen Abram und die 4 jährige Lucia. Als gestern abend die Eltern die Wohnung verlassen hatten, beschloß die Älteste, Genia, im Ofen ein Feuer anzumachen, um den Geschwistern zu zeigen, wie man dies mache. Die beiden kleineren Kinder drängten sich an sie und schauten ihr interessiert zu. Genia benutzte zu dieser Prozedur Petroleum. Dabei kam sie mit dem brennenden Zündholz der Petroleumkanne zu nahe, was zur Folge hatte, daß das Petroleum, das anscheinend mit Benzin gemischt war, explodierte. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die drei Kinder, die in wenigen Augenblicken in hellen Flammen standen. Die beiden älteren Kinder achteten jedoch nicht auf die eigene Gefahr, sondern versuchten, das kleine Schwesterchen zu retten. Die Schreie der Kinder riefen die Nachbarn herbei, die sofort die Feuerwehr benachrichtigten. Außerdem wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den verletzten Kindern Hilfe erteilte. Die kleine Lucia hatte so furchtbare Brandwunden davongetragen, daß sie im Zustand der Agonie nach dem Anne-Marien-Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch die beiden anderen Kinder hatten Brandwunden davongetragen, doch konnten sie der Pflege der Eltern belassen werden.

Gestern abend um 8.15 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brande gerufen, der in der Wschodnia 12 auf dem Besitztum von Zilberg und Stift ausgebrochen war. Als der 1. und 2. Zug unter Leitung des Zugführers Pfeiffer am Brandort eintraf, wurde festgestellt, daß das Feuer in den Magazinen von Milgrom, Emailwaren- und Glasgroßhandlung, und in den Magazinen von Bornstein entstanden war. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten

hatten den Erfolg, daß ein weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindert wurde. Der Materialschaden ist sehr groß, da fast alle auf Lager befindlichen Waren vernichtet wurden. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, ist der Brand auf das achtlose Fortwerfen einer brennenden Zigarette zurückzuführen. (p)

Furchtbarer Tod eines 11 jährigen Mädchens

Gestern nachmittag gegen ¼4 Uhr trug sich auf der Petrikauer an der Ecke Zamadzka ein furchtbarer Unfall zu, der mit dem Tode eines 11 jährigen Mädchens endete. Als ein Straßenbahnwagen der Linie Nr. 1 aus der Richtung des Platz Wolności an dem Hause Nr. 13 vorüberfuhr, wollte ein Mädchen die Straße überschreiten. Dabei glitt das Kind aus und stürzte auf den Straßenbahnschienen hin. Der Motorführer versuchte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Bremsen den Wagen zum Halten zu bringen, doch war es bereits zu spät. Das Mädchen wurde unter das Schuttbrett gezwängt, worauf der Wagen noch etwa zwei Meter weiterfuhr. Mit Hilfe von Straßepassanten und Straßenbahnbeamten konnte der Wagen gehoben und das furchtbar zugerichtete Kind hervorgeholt werden. Bald war die Rettungsbereitschaft zur Stelle, deren Arzt feststellte, daß

dem unglücklichen Kinde die Brust eingekquetscht und der Kopf eingedrückt

worden war. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht. Die Polizei stellte fest, daß es sich um die 11 Jahre alte Bornstein handelt, deren Adresse aber nicht ermittelt werden konnte. (p)

Tagesneuigkeiten.

Die Umsatzsteuer und die Lodzer Kaufmannschaft.

Im Lodzer Zentralverband der Kaufleute und Industriellen in der Petrikauerstraße 10 fand gestern eine Versammlung statt, die der Besprechung der Umsatzsteuer gewidmet war. Nach dem Referat des Verbandsvorsitzenden Dr. Meisinger wurde eine Entschliebung gefaßt, in der beschlossen wurde, Schritte zu unternehmen, damit das Gesetz über die Industriesteuer einer Reform in der Richtung unterzogen wird, daß der Art. 94 dieses Gesetzes nicht nur ein toter Buchstabe ist. Dieser Artikel besagt, daß das Finanzministerium das Recht habe, in Fällen, in denen die Existenz des Steuerzahlers gefährdet ist, den Zahlungstermin zu verlegen, die Steuer in Raten zu zerlegen, die Zinsen zu streichen oder den Zahler von der Steuer ganz zu befreien. Daraus geht hervor, daß unvermögende Kaufleute Gesuche um Befreiung von der Steuer einzureichen hätten. Bemerkenswert ist, daß derartige Gesuche bisher von den Finanzbehörden nicht entsprechend in Betracht gezogen wurden. Falls es sich um Beträge unter 500 Zloty handelt, dann müssen die Gesuche mit der Meinungäußerung der Finanzkammer und bei höheren Beträgen dem Finanzministerium übersandt werden. Alle Gesuche müssen mit Stempelmarken für 3 Zloty versehen werden. (p)

Vom Bauder Häuserkolonie auf dem Konstantynower Waldlande.

Im Sitzungssaale des Magistrats wurde gestern die Desinnung der eingereichten Offerten zur Ausfertigung der im Rohbau fertiggestellten Häuser auf dem Konstantynower Waldlande vorgenommen. Eingereicht wurden sechs Offerten, von denen zwei wegen nicht formeller Hinterlegung des Badiums abgefallen sind. Die Entscheidung über die Offerten erfolgt bis zum 10. April. — Gestern schloß der Magistrat einen Vertrag mit der Firma „Maschinenbau-Alt-Ges. Gebrüder Geisler, Dolski und Ratschke“ über die Durchführung der Wasserleitungs- und Kanalisationseinrichtungen bei den Häusern auf dem Waldgelände ab. Der Termin zur Beendigung der Arbeiten im Innern der Häuser ist auf den 15. September und der Arbeiten außerhalb der Häuser auf den 1. November festgesetzt.

Bau einer städtischen Abdeckerei.

Gestern trat unter Vorsitz des Vizepräsidenten Napalki der Ausschuß für den Bau einer Abdeckerei (Sterilisations- und Utilisationsanstalt) zu einer Sitzung zusammen, um über den geplanten Bau einer Abdeckerei zu beraten, für welchen Zweck seitens des Magistrats im städtischen Haushalt für 1929/30 300 000 Zloty vorzusehen sind. Der Sitzung wohnten u. a. bei: Schöffe Dr. Margolis, der städtische Veterinärinspektor Mehrebecki, der Veterinärinspektor der Lodzer Wojewodschaft Drecki, Ing. Skrzywan und der Vorsitzende des Lodzer Tierärztesvereins, Herr Dobranz. In einem längeren Vortrag über Abdeckereien und Sterilisationsanstalten schlug der städtische Veterinärinspektor vor, daß sich die zuständigen Stellen zunächst mit den Einrichtungen derartiger Anstalten, wie sie in Warschau und in Schwetz in Pommerellen

bestehen, bekannt machen würden, wo die Abdeckereien mit Gerberei, Leimfiederei, Bonefizie, Knochenmehl-, Maschinenöl-, Poudrettefabrikation usw. verbunden erscheinen. Nach eingehender Aussprache wurde sodann beschlossen, einem technischen Unterausschuß die Ausarbeitung eines entsprechenden Bauprojektes zu überlassen, der gleichzeitig auch die Bedingungen für das Ausschreiben eines Wettbewerbes für den projektierten Bau ausarbeiten soll. Für die drei besten Bauentwürfe werden Preise im Betrage von 2000 Zloty, 1500 Zloty und 1000 Zloty vorsehen.

Das Amtsblatt der Lodzer Wojewodschaft nach der Ogrodowa 15 verlegt.

Gestern wurde die Administration des Lodzer Wojewodschaftsblattes („Lodzki Dziennik Wojewudzki“) aus den bisherigen Räumen bei der Polnischen Telegraphenagentur (PWA) nach dem Gebäude des Wojewodschaftsamtes in der Ogrodowastraße 15, Zimmer 12, verlegt.

Warnung vor dem Ankauf von ungestempeltm Fleisch.

Im Zusammenhang mit den herannahenden Osterfeiertagen warnt das Veterinäramt der Gesundheitsabteilung des Magistrats die Bevölkerung vor dem Ankauf von Fleisch und Fleischzerzeugnissen, die nicht mit dem Stempel des städtischen Schlachthaus versehen sind. Bei ungestempeltm Fleisch besteht nämlich die Gefahr, daß es trichinös ist, da es nicht untersucht wurde. Außerdem kann es auch jederzeit beschlagnahmt werden.

Sanitätskontrolle der Lebensmittelgeschäfte.

Auf Bemühen der Wojewodschaftsbehörden werden augenblicklich Sanitätskontrollen in allen Lebensmittelgeschäften und Sodawasserfabriken durchgeführt. Diese Kontrollen verfolgen den Zweck, die hygienischen Verhältnisse in den Läden zu heben, da festgestellt wurde, daß in dieser Hinsicht sehr stark gegen die Bestimmungen verstoßen wird. In den Sodawasserfabriken werden Wasserproben entnommen, die einer Analyse unterzogen werden. Wenn festgestellt wird, daß dem Wasser künstliche Verfüßungsmittel beigegeben wurden, oder zum Trinken ungeeignetes Wasser benutzt wird, dann werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

Preissteigerung auf den Getreidemärkten.

Im Zusammenhang mit der herannahenden Vorerntzeit ist auf den Getreidemärkten ein gewisses Anziehen der Preise zu verspüren. Es ist zu erwarten, daß zur Verhütung einer weiteren Steigerung der Preise die Regierung die im letzten Herbst angekauften Getreidevorräte auf den Markt werfen wird. Nach Ostern dürfte diese Angelegenheit Beratungsgegenstand der Regierung sein. (Wib)

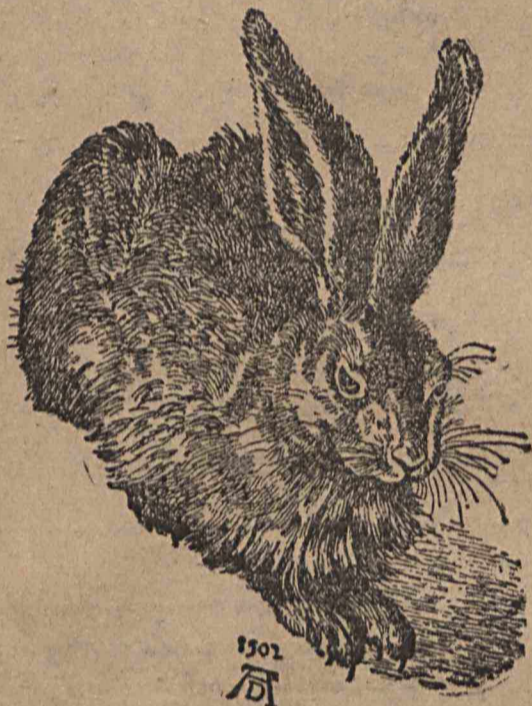
Neue Schnellzüge Lodz—Koloszki—Warschau.

Da vor den Feiertagen ein stärkerer Passagierverkehr zu erwarten ist, haben die Eisenbahnbehörden besondere Züge auf den Strecken Warschau—Kraľau und Lodz—Koloszki—Kraľau eingesetzt. Diese Züge werden am Freitag zum erstenmal ausfahren. Der erste Zug Nr. 1 geht in Warschau um 15.20 Uhr ab und trifft in Koloszki um 17.15 Uhr ein. Aus Lodz nach Kraľau hat er Anschluß mit dem um 15.15 Uhr in Lodz abgehenden Personenzug. In Kraľau trifft der Zug um 22.20 Uhr ein. Der zweite Zug Nr. 5a geht in Warschau um 22.30 Uhr

Der lebende Osterhase.

Skizze von Fritz Kaiser.

Edelich berührt vom Zauber des jungen Lenzes, feierte ich einmal meinen Ostermorgen durch einen stillen Gang durch die Felder. Schritt einem Wiesentrain entlang im Sonnenschein, verfunken bald in inneres, bald in äußeres Schauen, als ich plötzlich ein seltsames Kindermädchen lebendig vor mir sehe. Flüchtet ein Hase, aufgeschreckt durch mein Nahen, bleibt hocken und schaut sich besorgt um, flieht wieder ein Stück und rastet erneut in ängstlicher Ausschau nach mir. Bald löst sich das Rätsel seines seltsamen Gebarens, offenbart sich der Grund seiner hilflosen Geste, wo er sich doch in wenigen Momenten durch eilige Flucht meinen Blicken hätte entziehen können. Bemerte ich da im weissen Schutz einer alten Hecke ein Nest mit drei kleinen Häschchen, die unbeholfen sich mühen, es der Mutter nachzutun und ihr nun doch nicht folgen können. Berwirrung und Unruhe herrscht im kleinen Kreis, und



Der Osterhase

wie Albrecht Dürer ihn sah.

wenige Schritte davon hängt mütterlicher Sinn um das Leben der winzigen drei.

Ich lasse den Blick zwischen der Häslein und ihren Jungen hin und hergehen und weiß nicht zu sagen, welches Bild von beiden das ergreifendere ist.

Wer könnte dieses Idyll stören! geht es mir durch den Sinn. Nicht der beutelustigste Weidmann würde es fertig bringen. Aber seine Kinder würde er augenblicklich herbeizaubern, wenn's in seiner Macht stünde, und würde zu ihnen sagen: Seht, das ist der Osterhase mit seinen Jungen, der euch alljährlich die schönen bunten Eier bringt! — Und sie würden in Ehrfurcht, mit beklommenen Herzen und großen glänzenden Märchenaugen stehen und würden nachher nicht genug von dem Wunder schwärmen können!

Ersehntes Glück.

Roman von Alfred Schirobauer.

(42. Fortsetzung)

Ja, in seiner Gegenwart war alles so klar und einleuchtend. Da war Ehes etwas Graujames, Furchtbares, etwas, das mit Liebe nichts zu schaffen hatte, das im Gegenteil der Liebe grimmigster Feind war. Da wurde sie betört und betäubt von seiner Stimme, seiner Logik, seiner Persönlichkeit. Doch nachher, wenn sie gegangen war, verblähte seine suggestive Kraft. Dann war sie nur eine Frau, die keine Macht der Erde davon überzeugen konnte, daß eine Ehe mit ihr ins Verderben führen, daß ihre Liebe schwinden, daß Lodung verlohren, Sehnsucht verlöschen und Himmel zur Hölle werden kann.

Röhn suchte sie materiell besser zu stellen. Sie wies jede Unterstützung zurück. Nahm nur kleine Geschenke an, die sie aber auch vor dem Vater verbergen mußte. Ihr Leben war ein Verheimlichen, Vertuschen, Verstecken geworden. Sie ertrug diese erniedrigende Verstellung nur noch mit letzter Kraft. Nur etwas nahm sie von dem Geliebten an: Hilfe für den Vater.

Eines Tages erfährt Röhn von Hille, daß der alte Oberst Adressen schrieb.

„Aber, Hille,“ rief er entsetzt. „Das sagst du mir erst heute! Es ist mir doch ein Leichtes, für den alten Herrn eine würdige, lohnende Beschäftigung zu finden.“

„Das könntest du!“ Es war ein Jubelschrei. „Aber natürlich, bei meinem Bekanntenkreis! Was wäre das geeignete für ihn?“

„Etwas, wo er organisieren kann, disponieren — ein hübsches Besehen. Er ist doch ein alter Kommandant.“ Sie lächelte schüchtern und nachsichtlich.

Röhn überlegte. „Halt, ich hab etwas. Film — da wird kommandiert! — Atelierschef oder so — der Direktor einer großen Filmgesellschaft — gewaltige Liebchaft mit verheirateter Frau — meine Mandantin — in drei Wochen war sie frei — noch ist Sternenhase Seligkeit — hat mich ewiger Dank-

Drei Abgeordnete des Regierungsbüros gingen in einer der letzten Sitzungen des Sejm mit Stinbomben übelster Art gegen die Ankläger im Staatsgerichtsprozeß vor. Die Angriffe hatten jedoch nicht den gewünschten Erfolg, denn wenn jemand blamiert wurde, dann nur der Regierungsbüro selbst, der die drei Abgeordneten vor-schickte, um durch persönliche Angriffe den Herrn Tschowicz vor der Verantwortung zu retten. Trotz dieses unmoralischen Vorgehens des Regierungsbüros sprach sich der Sejm für die Auslieferung des Herrn Tschowicz aus.

Gegen Abg. Liebermann hatte man den Vorwurf erhoben, daß er als Verteidiger von Mitgliedern des „Volksbundes“, also von „Verrätern“, einen polnischen Minister nicht anklagen dürfe.

Der „Robotnik“ ist nun in der Lage, die ganze Berwerflichkeit der Kampfmethoden der Herren Sanatoren zu demaskieren. So weist er darauf hin, daß es nicht wahr sei, Tschowicz würde sich selbst vor dem Staatsgerichtshof verteidigen. Dieses Gerücht hätte die Sanacja-Presse in die Welt gesetzt, um den Namen des Verteidigers geheim zu halten. Der „Robotnik“ lästet nun das Geheimnis und stellt fest, daß Rechtsanwalt Paschalski bereits die Verteidigung übernommen hat.

Paschalski ist einer der bekanntesten Rechtsanwälte und gleichzeitig ein stammer Sanator. In dieser seiner Eigenschaft ist er sogar Mitarbeiter des „Glos Prامby“. Trotzdem hat es Paschalski als Rechtsanwalt und Anhänger der „moralischen Sanierung“ nicht unter seiner Würde

Sanierete Moral.

gehalten, seinerzeit den berüchtigten bolschewistischen Spion Zlincz zu verteidigen. Das polnische Gericht verurteilte Zlincz bekanntlich wegen militärischer Spionage zu 6 Jahren Zuchthaus.

Wegen dieser Verteidigung hat niemand gegen Paschalski einen Vorwurf erhoben, denn ein Rechtsanwalt ist notgedrungen gezwungen, in verschiedenen Strafsachen die Verteidigung zu übernehmen, woraus jedoch noch nicht der Schluß gezogen werden darf, daß der Verteidiger sich mit den Angeklagten solidarisch erklärt oder sogar die moralische Verantwortung für das Verbrechen trägt. Es wäre also eine große Ungerechtigkeit, wollte man Paschalski unlauterer Beweggründe beschuldigen, weil er einen bolschewistischen Spion verteidigt hat.

Wie reimt es sich aber, daß einerseits Abg. Liebermann einen polnischen Minister nicht anklagen darf, weil er im Volksbund-Prozeß als Verteidiger auftrat, während andererseits Paschalski einen polnischen Minister verteidigen darf, trotzdem er doch für einen bolschewistischen Spion eingetreten ist.

Warum wird dieser Unterschied gemacht? Weil Abg. Liebermann Sozialist ist und zur Opposition gehört, während Paschalski sich des Wohlwollens der „Sanacja“ erfreut und selbst als „Sanator“ für die Politik der heute herrschenden Kreise eintritt.

So sieht bei uns die sanierte Moral der Herren aus dem Lager der „moralischen Sanierung“ aus!

Lächelnd schritt ich davon, ging dem stillen Hagenglück aus dem Wege, damit es sich beruhigt seines Daseins freuen könne, wie ich des meinen im ewig neuen Erleben Gottes schöner Natur. Dies Osterfest trug ich in der Erinnerung dankbar mit mir fort. Womit die tote Mutter einst dem Knaben das stille, schöne Fest in nimmermüder Treue nach altem, schönem Brauch besonnte, das läßt in seiner neuen Gestalt dem reifen Mannesherzen voll alten Glücks empfinden, daß es noch Märchen gibt und Wunder auch weit über die Jahre frommer, kindlicher Einsicht hinaus!

Revolution im Kartentönnigtum.

Wo ist wirklich kein Land mehr in Europa, wo man sich, ungestört von Revolution und Revolutionsgeschrei, von den Mühen des Profitmachens erholen kann? Während alle Throne wanken, schien der des Fürsten von Monaco, der so solid auf die mächtige Spielbank gegründet ist, gegen alle Sprengungsversuche gesichert zu sein. Die Kämpfe zwischen Rot und Schwarz, die andre Länder durchzogen, waren in Monaco zu einem Rouge et Noir entpolitisiert, bei dem in allen Fällen die Spielhölle ihr Hauptaktionär, der Fürst, profitierte. Freilich setzte es auch dabei häufig Tote, aber es waren keine Landeskinder — denen das Betreten des Kasinos untersagt ist —, sondern ausgefackelte Fremde, die die Polizei ohne Aufsehen von den Bäumen des herrlichen Kasinoparks abschnitt und diskret beiseite schaffte, damit ihr Anblick nicht das distinguierte internationale Publikum beleidige. Nun hat die

Polizei plötzlich eine andre Beschäftigung bekommen. Sie mußte maßvoll, aber energisch gegen die Untertanen vorgehen, die aufgeregte zum Palast des Fürsten zogen und deren mißtönendes Geschrei selbst in die Spielsäle drang, wo man sonst nur die harmonischen Klänge der Croupiers zu hören pflegte. Die Menge durchbrach aber den Polizeilordon, wobei der Polizeipräsident schwer mißhandelt wurde, und stürmte mit dem Ruf: „Heraus mit der demokratischen Verfassung!“ das Palais des Fürsten, der sich geweigert hatte, ihre Wortführer zu empfangen. Der Fürst tat, was alle seine Kollegen in ähnlichen peinlichen Lagen zu tun pflegten: Er erließ ein Manifest an sein Volk. Wird er damit seinen Thron retten? Nun er wird jedenfalls Zeit gewinnen, seine Spielbankaktien in Sicherheit zu bringen.

Zumutungen während eines Vorkampfes in Chicago.

New York, 26. März. Wie aus Chicago gemeldet wird, kam es dort bei einem Vorkampf zwischen einem weißen und einem Neger zu schwersten Tumulten. Die schwarzen Zuschauer nahmen, als der Neger als besiegter erklärt wurde, Partei. Es kam zu einer wilden Schlägerei in dem überfüllten Saal, wobei über 100 Personen verletzt wurden. Eine Parole ergriff die riesige Menge der Zuschauer, die zunächst plauten, daß es zu Kämpfen zwischen feindlichen Verbänden gekommen sei. Die Polizei, die endlich mit einem großen Aufgebot erschien, verhaftete weit über 100 Beteiligte.

barkeit versichert. — Die muß ran, die muß uns helfen. — Paß auf, Hille, das wird geschautelt, wie mein alter, ehrlicher Rielebod sagen würde.“

„Du bist sehr lieb, Wolfgang“, sprach sie leise. „Ich danke dir für deine Güte. Aber — ich bitte dich um eins: ich möchte nicht, daß Vater erfährt, daß er — dir — die Stellung verdankt.“

Er sah sie überrascht an, sie schlug die Augen nieder. Er begriff. Gewohnt, alle Dinge, auch die delikatesten, fest anzufassen, packte er zu.

„Hille, wir wollen nichts Derartiges — Unausgesprochenes, — Nichtanbetrachten und so was zwischen uns beiden aufkommen lassen. Würde es deinen Vater verletzen, mir eine Stellung zu verdanken, wenn wir verheiratet wären?“

„Wir sind nicht verheiratet, Wolfgang.“

„Stehen wir beide uns nicht genau so nahe — näher — inuiger verbunden —?“

„Wir beide ja.“

„Kommt es nicht allein auf uns beide in unseren Beziehungen an?“

„Zwischen uns ja! Aber vor meinem Vater.“ — Sie brach plötzlich schmerzhaft heftig aus: „Verzeih, Wolfgang, ich muß zu Hause so viel lügen und heucheln, daß ich mit dir ganz offen sein muß — sonst erküde ich in dieser verlogenen Atmosphäre.“

„Hille!“

„Verzeih mir, ich kann es fast nicht mehr ertragen.“ — Er nahm ihre Hand und streichelte sie beschwichtigend.

„Hille,“ begann er wieder, „du weißt —“

Sie unterbrach müde. „Ich weiß alles und verstehe alles. Ich bin auch nur nervös. Ich liebe dich und bin glücklich, so wie alles ist. Aber Vater — glaubst du, er könnte von dem — Geliebten seiner Tochter Hilfe annehmen? Dieser stolze, aufrechte Mann!“

Er suchte die peinliche Antwort zu umgehen. „Kommt's darauf an, wie er unsere Liebe ansieht, oder wie wir beide sie sehen?“ beharrte er.

„Nur darauf, wie wir sie sehen“, antwortete sie fest und überzeugt. „Aber, wenn du ihm helfen willst, laß es ihn nicht wissen.“ Sie lächelte ihr anmutiges, bestrickendes Lächeln, über dem es jetzt immer wie in verfallener Trauer zu bemer-

„Denn sieh, Wolfgang, wenn er von unserer — Liebe erfährt — und er muß es doch bald erfahren — ich fühle es —, dann möchte ich nicht, daß er zu diesem Schmerz auch noch den Kummer erduldet, seine Stelle wieder aufgeben zu müssen.“ —

„Weil sie von mir kommt?“

Sie nickte — und schmiegte das Gesicht an seine Brust. —

Zwei Tage später kam Hille zeitig nach Hause. Röhn hatte Sitzung in dem Ausschuß zur Abänderung des Scheidungsrechtes. Als sie die Entreetür öffnete, stürmte der Vater ihr schon entgegen, sagte sie wortlos an beiden Händen, zog sie ins Wohnzimmer, preßte sie bewegt an sich und brachte endlich hervor:

„Hilbetin — Mädel — ich hab Arbeit — eine fabelhafte Stelle — es geschähen noch Wunder und Zeichen — der alte Altherte dort oben lebt noch!“

Hille durchschaute sofort die Zusammenhänge. Das Komödientenspiel begann wie immer, wenn sie die Tür zur väterlichen Wohnung geöffnet hatte.

„Aber — Papa — das ist ja herrlich!“ rief sie in über-natürlicher Freude. Doch der Alte war kein Kenner von Klangfarben der Stimme.

In seiner fassungslosen Freude nahm er ihr den Hut vom Kopfe. „Setz dich und höre. Gut, daß du heut so früh kommst. Geplagt bin ich beinahe vor Mitteilungsbekürnis. Also denke dir — da kommt gestern eine Dame — sehr hübsch — natürlich bunt bemalt und so — und fragt nach einer Frau Schulze, die hier wohnen soll. Sie war von einem Verband für Frauenhilfe oder so — na, wollte der armen Frau Schulze helfen. Ich sag, hier wohnt keine Frau Schulze, — sie bittet, eintreten zu dürfen, um etwas zu notieren, — nun, dein alter Vater Kavaller natürlich vom Scheitel bis zur Sohle — wir kommen ins Gespräch — weiß der Teufel, diese hübsche, listige Kröte muß wohl irgendwie aus mir herausgelockt haben, daß es mir nicht sonderlich gut geht, — gemerkt hab' ich aber nichts — bin mir auch nicht bewußt, gellagt zu haben — ist doch gar nicht meine Art, — also, kurz und gut, sie geht, und ich denk' an die ganze Chose nicht mehr. Hab' dir davon heute morgen auch nichts erzählt, weil ich die ganze Sache längst vergessen hatte.“

Die Beilegung des ermordeten Grafen Stolberg-Wernigerode.



Die Witwe und die Kinder des Grafen Eberhard folgen dem Sarge.



Der Leichenzug auf dem Wege zum Friedhof. Im Hintergrunde Schloß Jannowitz

Graf Christian Stolberg zum Majoratsherrn erklärt.

Berlin, 27. März. Die Frage der Erbfolge auf dem Stolbergischen Majorat ist, wie „Tempo“ meldet, durch die Familie Stolberg geregelt worden. Der verhasste Graf Christian hatte gestern seinem Rechtsanwalt mitgeteilt, daß er auf das Erbe verzichten möchte und seinen Bruder Theodor, den zweitältesten Sohn des Grafen Eberhard, als Erben vorschlägt. Graf Theodor und die übrigen gräflichen Familienmitglieder lehnten dieses Anerbieten jedoch ab. Heute vormittag berief der Bruder des

Ermordeten, Graf Karl, die Gutsbeamten, die Pächter und das übrige Personal zusammen und eröffnete ihnen, daß Graf Christian Majoratsherr auf dem Stolbergischen Besitz Jannowitz und Umgebung sei. Die Gutsangehörigen sollten sich, wenn sie Wünsche hätten, an den Grafen Theodor wenden, der zusammen mit dem Bevollmächtigten, einem Hirschberger Rechtsanwalt, die Verwaltung des Gutes übernommen habe.

Hirschberg, 27. März. Nähere Einzelheiten aus dem Geständnis des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg will die Staatsanwaltschaft in Hirschberg zurzeit noch

nicht bekanntgeben, da sie erst nachgeprüft werden sollen. Es ist selbstverständlich, so wird betont, daß man die Angaben des Angeklagten, der seit einer Woche auch jede fahrlässige Täuschung entschieden in Abrede gestellt und die widersprechendsten Angaben gemacht hatte, nicht ohne weiteres hinnimmt, sondern genau nachprüfen wird. Graf Christian, der nach fünfständiger Vernehmung am Dienstag nachmittag vollständig zusammengebrochen war, hat das Gericht und die Staatsanwaltschaft um Entschuldigung gebeten, daß er sie so lange durch seine falsche Angaben getäuscht hat.

Vereine & Veranstaltungen.

Theateraufführungen der Liebhabersektion des Thalia-Vereins.

Wie wir aus dem Inseratenteil ersehen, hat die Liebhabersektion des Theatervereins „Thalia“ der deutschen Bevölkerung unserer Stadt eine große Überraschung bereitet, indem sie an beiden Osterfeiertagen mit je einer Theatervorstellung aufwartet. Und zwar geht am 1. Feiertag das ausgezeichnete humorvolle Stück „Hahnenomödie“ und am 2. Feiertag die großartige Operette „Gräfin Mariza“ in Szene.

Es ist mit Freude zu begrüßen, daß auch Sprechstücke bei unserer Liebhabersektion Aufnahme gefunden haben. Die „Hahnenomödie“ ist ein feines Lustspiel, das sich längere Zeit auf dem Spielplan ausländischer Bühnen behauptet hat. Es dürfte auch bei uns mit großem Erfolg aufgenommen werden.

Für Musikliebhaber ist wiederum der produktive Kalman bevorzugt worden, indem seine „Gräfin Mariza“ zur Neuaufführung gelangt. Diese Operette ist eine wahrhafte Perle, denn sie enthält eine solche Fülle musikalischen Empfindens, daß man nicht satt wird, sie immer wieder zu hören. Die darin vorkommenden Gesänge und Schlager, wie: „Das Wienerlied“, „Komm Zigan, komm mit nach Barasdin“, „Ich möchte träumen“, sind voll musikalischer Verbe und Gefühl. Fügen wir noch hinzu, daß diese Operette ein äußerst gelungenes und humorvolles Libretto begleitet und mit guten Tanzszenen geschmückt ist, so kann man nicht umhin, zu bemerken, daß der anspruchsvollste Zuschauer dadurch befriedigt wird.

Hoffen wir, daß die mühe- und aufopferungsvolle Arbeit der Sektion auch beim Publikum Anerkennung finden wird.

Volkliedabend des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde. Einen durchschlagenden Erfolg bedeutete der vom Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde veranstaltete Volkliedabend. Dem allgemeinen Wunsche nach einer Wiederholung entspricht der genannte Verein mit der Aufführung am zweiten Osterfeiertag im Lokale in der Konstantinerstraße 4. Wie lächelte doch einem jeden das Herz bei dem Liede: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“ mit der bildlichen Darstellung des ungezwungenen Gebarens der abschiednehmenden Soldaten, mit dem anschließenden Einflang ins Ernste, sich jedoch in Wohlgefallen auflösend. Die Darsteller mit Chor und Musik ernteten rauschenden Beifall. Aber auch die anderen Bilder hinterließen den nachhaltigsten Eindruck. Es muß daher jeder die Gelegenheit wahrnehmen, der wirklich sehenswerten Aufführung am zweiten Osterfeiertag beizuwohnen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Firmen J. Berminski, Petrikauerstraße 98, sowie A. Meister u. Co., Petrikauerstraße 165, zum Preise von 4, 3 und 2 Floty zu haben. Nach Schluß des Programms gemütliches Beisammensein.

Feier im Evangelischen Waisenhaus. Herr Pastor Schödel schreibt uns: Aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes findet heute um 4 Uhr nachmittags im Evangelischen Waisenhaus, Rusznocnastraße 40, eine traditionelle schlichte Feier statt. Gönner und Freunde der Anstalt sind höflichst eingeladen.

Für die St. Matthäikirche. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Den lieben Glaubensgenossen mache ich hiermit bekannt, daß alle freiwilligen Opfer, die während der bevorstehenden Festgottesdienste in der Kirche oder auf dem Kirchenplatze eingesammelt werden (Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern) zur Abtragung der noch recht beträchtlichen Bauschuld bestimmt sind. Herzlich bitte ich dies zu beachten.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich den Karfreitagsgottesdienst in der Todesstunde Jesu um 3 Uhr in der St. Matthäikirche zu leiten gedenke. Ebenso auch den liturgischen Gottesdienst am ersten Oftertage, nachmittags 6 Uhr. Liebe Glaubensgenossen zu St. Matthäi! Helft, so gut ihr könnt, damit die Bauschuld möglichst schnell abgetragen wird und die Gemeinde sich mit Energie der bevorstehenden Aufgaben widmen könnte.

Die **Bücherei des Lodzger Deutschen Schul- und Bildungsvereins** ist vor den Feiertagen nur noch heute geöffnet. Die erste Bücherausgabe nach Ostern findet Dienstag, den 2. April, statt.

Für die bevorstehenden Feiertage
Pflanzenbutter



„AMADA“
die vollkommenste
natürliche Butter
zum Backen, Braten u. Kochen erseht

Kunst.

Städtisches Theater.

„Dwaj Panowie B“

Komödie von Marjan Hemar.

Es ist die Zeit der Schneeschmelze. Auflösung des Winters. April — die Flegeljahreszeit. Zum leichtsinnigen Osterfest bereite die Direktion eine nichtsagende, nichtsbedeutende lachmuskelerschütternde Komödie. Die Direktion hat in letzter Zeit so manche Anstrengung gemacht, daß man gesonnen ist, ihr ein Aprilstück nachzusehen. Dem unverbesserlichen Himmelsucher wird's kaum behagen, doch die Galerie war zufrieden, und Hand auf die Galle — die Galerie weiß es besser, was einem Osterpublikum an Kunst und Kunststückchen gefallen kann.

Also vom Stück ist nichts zu sagen. Hingegen sollen die Darsteller nicht gekürzt werden. Michal Bniez versteht es, selbst aus einem verkrüppelten Produkt einen Menschen zu machen. Neben seiner schönen Leistung verdient Fabijak als Brod erwähnt zu werden. Janowski als gehörnter und doch gewinnender Chemann spielte glatt wie immer. Auch Protke sagte sich: „Es geht mich nichts an, ich schlaue jeden Autorenunsinn mit möglichster Eleganz.“ Eine unmdgliche Ehebrecherin war Morzka. Die Rolle liegt ihr nicht und mußte fehlschlagen. Von der jungen Garde bewies Straszewski Bühnengeschicklichkeit.

Ueber alles übrige hat die Galerie laut genug ihre Meinung geäußert. Es soll bei ihrer guten Meinung bleiben.

Der Lodzger Maler Artur Szul beim Staatspräsidenten. Wie uns aus Lodzger Künstlerkreisen mitgeteilt wird, wurde der bekannte Lodzger Maler Artur Szul vom Staatspräsidenten empfangen, dem er sein aus 60 Bildern bestehendes Werk vorlegte, das den polnisch-jüdischen Vertrag darstellt, und „Statut Kaliski“ benannt ist. Der Staatspräsident zeigte sehr viel Interesse für die Wiedergabe dieses historischen Moments. Auch der Außenminister Jaleski interessierte sich dafür und bestellte ein Reproduktionsexemplar. (p)

Sport.

J. M. C. A. führt endgültig in den Korbballpokalspielen.

Nach dem letzten Siege des L. K. S. über Absolventen ist es nur noch J. M. C. A., die ohne Verlustpunkte dasieht und sich somit in der Tabelle die Führung endgültig gesichert hat. L. K. S. ist durch diesen Sieg bedeutend aufgerückt und nimmt den dritten Platz ein, doch würde er zweifellos vor Ddrozgenie stehen, wenn nicht dieses ein Spiel mehr ausgetragen hätte. Absolventen haben die gleichen Chancen wie Touring. — Zur nächsten Gruppe gehören Triumpfh und Przejsciele, die je zwei Niederlagen aufweisen. Dann folgen Vereine mit drei Verlustpunkten mit Poznanski und L. Sp. u. T. an der Spitze denen hart auf dem Fuße Widzew, T. U. R. und St. Mi. Pol. stehen. — Den Abschluß bilden die „Punktelieferanten“, die in S. K. S. noch die beste Mannschaft haben. Am schlechtesten ergeht es wohl Zjednoczone, die auf neun Spiele sieben Niederlagen haben.

Nach dem letzten Spiele ist der Stand der Tabelle folgender:

Vereine	Punkte	Spiele	Torverhältnis
1. J. M. C. A.	8	8	337:119
2. Ddrozgenie	7	8	307:163
3. L. K. S.	6	7	280:99
4. Absolventen	5	6	223:88
5. Touristen	5	6	206:89
6. Triumpfh	5	7	224:112
7. Przejsciele	5	7	209:108
8. Poznanski	5	8	246:160
9. L. Sp. u. T.	5	8	199:172
10. Widzew	5	8	190:171
11. T. U. R.	4	7	195:134
12. St. Mi. Pol.	4	7	173:225
13. S. K. S.	3	8	135:205
14. Kadimah	2	8	138:187
15. W. K. S.	2	8	160:223
16. Hasmona	2	8	140:232
17. Kifinski	2	7	122:256
18. Zjednoczone	2	9	125:221
19. Przemyslawka	0	19	47:692

S. V. M.

Die nächsten Korbballpokalspiele.

Am zweiten Osterfeiertag, den 1. April, gelangen folgende Korbballpokalspiele zum Austrag:

Sportplatz W. K. S.: L. K. S. Poznanski — Kadimah

W. K. S. — L. Sp. u. T.

Sportplatz Geyer: Absolventen — Kifinski, Triumpfh

— L. K. S., Touring — Ddrozgenie.

Sportplatz Widzew: Zjednoczone — Stom. M. P., Widzew — J. M. C. A.

Anßerdem: Hasmona — S. K. S., T. U. R. — Przejsciele.

Pariser Sechstageschluss

Nachdem einer Sturzverletzung wegen auch Falsche hagen aus dem Pariser Sechstagerennen hatte ausscheiden müssen, die lange in Front befindlichen Gardengo-Linari zurückgefallen waren, haben sich Raymond-Tanen um Schluß behaupten können. Alle Anstrengungen der Italiener, das verlorene Terrain aufzuholen, scheiterten an der Aufmerksamkeit der Spitzenreiter, die beide ihren ersten Sieg in einer derartigen Prüfung zu verzeichnen hatten.

Das genaue Ergebnis war: 1. Raynaud-Dayen 175 P., 3441 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Girardengo-Linari 537 P.; zwei Runden zurück: 3. Faudet-Louet 288 P.; drei Runden zurück: 4. Richli-Boucheron 1021 P.; 5. Choury-Fabre 660 P.; 6. Degraeve-Verfchueren 484 P.; 7. Morcot-Coupry 372 P.; 8. Riens-Duivier 176 P.; 9. Aerts-Gaefendondy 162 P.; vier Runden zurück: 10. Wambst-Beyle 122 P.; sechs Runden zurück: 11. Tonani-Dhuez 144 Punkte.

Dülberg-Giorgetti Sieger in Chicago.

Auch in Amerika hat die Saison auf Hallenbahnen mit dem Sechstagerrennen in Chicago ihren Abschluß gefunden. Das Rennen endete mit dem Siege von Dülberg-Giorgetti. Das Schlussergebnis lautete: 1. Dülberg-Giorgetti 504 Punkte; 2. Broccardo-Letourneur 114 P.; eine Runde zurück: 3. Grimm-Lands 275 P.; vier Runden zurück: 4. Debaets-Beefmann 787 P.; neun Runden zurück: 5. MacNamara-Horan 345 Punkte. Zurückgelegte Strecke: 3544,450 Kilometer.

Bolton gegen Portsmouth.

In der Vorschlußrunde des englischen Fußball-Pokalturniers schlug Portsmouth ganz überraschend Aston Villa 2:1. Mit dem gleichen Ergebnis sicherten sich die Bolton Wanderers die Teilnahme am Endspiel über Huddersfield Town. Bolton gewann 1923 und 1926 und ist jetzt wieder Favorit.

Ein Denkmal für Tex Rickard.

Der große Boxkampfveranstalter Tex Rickard soll ein Denkmal erhalten, und zwar nicht an der Stätte seines Wirkens, sondern in Henriette, einer kleinen Stadt in Texas, wo der Verstorbene einmal Bürgermeister war. An der Spitze des Komitees zur Durchführung dieses Planes stehen die Witwe Tex Rickards und Tad Dempsey. Dieser will sich jetzt auch der „kleinen Boxer“ annehmen. Dempsey will im Laufe des Juni in Newyork oder Detroit die Leichtgewichts-Weltmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Sammy Mandell und dem Chicagoer Ray Milles austragen lassen.

Leichter Sieg Paolino.

Paolino siegte durch l. o. in der ersten Runde gegen den völlig unterlegenen Portugiesen Cruz in San Juan (Portorico). Ein solch ungleiches Treffen wäre in den Vereinigten Staaten durch die Boxkommission nie erlaubt worden.

Alfred Schaffer, der nach seinem Weggang von München zunächst in seiner Heimat Ungarn landete, hat sich neuerdings in Wien niedergelassen und ist „Austria“ beigetreten.



Der spanische Ozeanflug.

Zu einem Ozeanflug sind am 24. März die spanischen Flieger Iglesias und Jimenez nach Südamerika gestartet. Am Dienstag vormittag um 10 Uhr mußte das Flugzeug infolge Benzinmangels auf dem Flugplatz in Bahia, 800 Meilen von Rio de Janeiro, landen. Der Flug Spanien — Brasilien steht somit vor dem erfolgreichen Abschluß.

Aus dem Reiche.

hw. Konstantynow. Schulbasar. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige deutsche Volksschule in den Räumen des Turnvereins ihren ersten Basar. Man hatte fleißig gearbeitet, so daß eine Menge verschiedenartiger Handarbeiten zum Verkaufe gelangte. Auch der unterhaltende Teil war gut vorbereitet. Der Besuch war jedoch sehr schwach, so daß nicht alle Handarbeiten verkauft werden konnten. Gingen fanden die Glückwünsche reizende Abnehmer. Die Einnahmen retten die Kasse vor einem Defizit. — Um 5 Uhr nachmittags begann der Verkauf. Nachdem die Erschienenen sich mit einem Gegenstande versehen hatten, eröffnete der Schulleiter, Herr H. Kraft, den unterhaltenden Teil mit einer Ansprache. Der Schulchor sang darauf zwei Lieder. Der

Das Banditenunwesen im Lodzer Kreise. Drei Kaufleute von Banditen überfallen und beraubt. — Der Gehilfe des Gemeindefekretärs von Beldow ermordet.

Mit dem Augenblick der Festnahme der Banditen Karczmarek und Szjecinski und deren Banden trat im Lodzer und den angrenzenden Kreisen Ruhe ein. Die Landbewohner fühlten sich wieder sicher und atmeten auf. Vorgefesselt wurde jedoch diese Ruhe abermals durch einen Banditenüberfall gestört, der auf dem Wege nach dem Dorf Szydlow bei Lodz verübt wurde. In der Nacht zu Mittwoch, gegen 11 Uhr, kehrten die Schneider Efraim Szmulewicz, Chajm Birnbaum und Szmul Kaufmann mit dem Wagen von Poddembice nach Brzeziny zurück. Sie hatten einen größeren Geldbeitrag bei sich, den sie auf dem Jahrmarkt in Poddembice für Kleidungsstücke gelöst hatten. In der Nähe des Dorfes Szydlow wurde der Wagen von zwei Männern angehalten, die mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe des Geldes verlangten. Während der eine der Banditen das Pferd hielt, machte sich der andere an die Durchsuchung des Wagens. Die Schneider mußten die Röcke und Mäntel ablegen und sich sogar dazu bequemen, die Schuhe herunterzuziehen. Die Banditen fanden 1926,48 Floty vor, die sie an sich nahmen. Nachdem sie den Kaufleuten befohlen hatten, sich in der nächsten halben Stunde nicht von der Stelle zu rühren, verschwanden sie in der Richtung des Dorfes Szydlow.

Nach Ablauf einer längeren Zeit machten sich die Kaufleute in derselben Richtung auf den Weg. Unterwegs trafen sie den 27 Jahre alten Bronislaw Slowinski, den Gehilfen des Sekretärs aus Beldow, dem sie von dem Ueberfall Mitteilung machten. Alle vier kamen überein, auf das eventuelle nochmalige Erscheinen der Banditen zu warten. Nach kurzer Zeit stellten sich diese auch ein. Slowinski ging mit vorgehaltenem Revolver auf sie zu und verlangte die Zurückstattung des geraubten Geldes. Mit blitzschnellen Bewegungen zogen aber die Banditen ihre Revolver, gaben auf Slowinski und die Kaufleute mehrere Schüsse ab und ergriffen dann die Flucht. Slowinski sank von mehreren Kugeln getroffen zu Boden und verstarb nach kurzer Zeit. Die Kaufleute benachrichtigten darauf die Polizeistation in Szydlow, die sofort die Polizeikommandantur und die Untersuchungspolizei in Lodz in Kenntnis setzte. Mit Hilfe eines Polizeihundes und

eines starken Polizeiaufgebots wurde die Verfolgung aufgenommen, die noch andauert. (p)

Der rote Hahn.

Bier Großfeuer in der Lodzer Wojewodschaft.

In der Scheune des Landwirts Adam Janeczka in dem Dorfe Trembaczow, Gemeinde Dzialoszyn, entstand am 17. d. Mts. ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete und auf die Scheunen der Nachbarinnen Antonina und Josefa Dera überprang. Alle drei Scheunen wurden eingäschert. Der Schaden beträgt 7400 Floty. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, war der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer seitens des 13jährigen Sohnes des Janeczka entstanden.

In dem Dorfe Zelgoszcz, Gemeinde Piaszkowice, entstand in dem Wohnhause des Landwirts Alexander Jaswadzki durch einen Kuhbrand ein Feuer, das große Verwüstungen anrichtete. Die Dächer des Wohnhauses und des Stalles, die Scheune, die Hähnelkammer und Wirtschaftsgüter wurden ein Raub der Flammen. Der angesicherte Schaden beträgt 3050 Floty.

In einer Wirtschaft in dem Dorfe Klonowice, Gemeinde Kruszew, brach am 24. d. Mts., um 1.30 Uhr nachts, Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit von einem Anwesen auf das andere übertrug. Die Bevölkerung stand dem entsefelten Element machtlos gegenüber. Dem Brand fielen 5 Wohnhäuser, 4 Ställe, 7 Schuppen, 5 Scheunen und größere Mengen landwirtschaftlicher Geräte zum Opfer. Bisher wurde die Ursache des Brandes nicht ermittelt. Der Schaden beläuft sich auf 70 000 Floty.

An demselben Tage entstand in dem Anwesen des Bauern Adam Pawlak in dem Dorfe Klementow, Gemeinde Poddembice, ein Brand, der auf das Nachbaranwesen des Bauern Mikołaj Bienial übersprang. Beide Gehöfte wurden vollständig eingäschert und ein Schaden von 14 000 Floty verursacht. Das Feuer entstand dadurch, daß der 17jährige Knecht Kaluzny aus einer Schrotbüchse nach einer auf dem Dache sitzenden Ester schob, wodurch das Dach Feuer fing. (p)

Vortrag „Tante Sabine“ mit Lothar Frinter und die Mädchen Billi Schmidt, Walli Baker, Frieda Jüngling und Lydia Scheple als Mitwirkende, fand große Anerkennung. Zum Schluß sang der Schulchor: „Wachtel-schlag“. Er mußte dann noch mit der Wiederholung des Liedes „Webele“ aufwarten.

Kalisch. Mord an einem neugeborenen Kinde. In der Wosla in Kalisch fanden vorgestern Straßenpassanten die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, dessen Köpfchen zertrümmert war. Neben dem Kinde lag ein blutiger Ziegelstein, mit dem die Tat begangen worden war. Die von dem Fund in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein. (p)

Petrikau. Drei Kinder durch eine Granate schwer verletzt. Auf den Feldern bei Bugaj in der Nähe von Petrikau fanden einige Kinder beim Spiel eine Granate. Als sie versuchten, die Granate zu öffnen, explodierte diese und verletzte drei Kinder schwer. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Verletzten nach einem Krankenhaus in Petrikau brachte. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, handelte es sich noch um eine Granate aus dem Weltkrieg. (p)

Radio-Stimme.

Für den 28. März 1929.

Polen.

- Warschau.** (216,6 KHz, 1385 M.) 12.10 Schallplattenkonzert, 18.15 Verschiedenes, 20.15 Geistliches Musik.
- Katowisz.** (712 KHz, 421,3 M.) 12.10 Schallplattenkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Geistliches Konzert.
- Krakau.** (955,1 KHz, 314,1 M.) 11.56 und 20 Fanfare, 18.15 Verschiedenes, 18.35 Damenplauderei, 20.15 Geistliches Konzert.
- Posen.** (870 KHz, 344,8 M.) 13 Zeitzeichen, Schallplattenkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Orgelkonzert, 21.15 Geistliches Konzert.

Ausland.

- Berlin.** (631 KHz, Wellenlänge 475,4 M.) 11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Konzert blinder Künstler, 20 Paul Graener mit eigenen Werken, anschl. „Berliner Passionspiel um 1400“.
- Breslau.** (996,7 KHz, Wellenlänge 301 M.) 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.30 Russischer Tonseker, 21 Sinfoniekonzert.
- Frankfurt.** (721 KHz, Wellenlänge 416,1 M.) 12.30 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Nachmittagskonzert, 20.15 Drama: „Auferstehung“.
- Hamburg.** (766 KHz, Wellenlänge 391,6 M.) 11 Schallplattenkonzert, 12.30, 14.05 und 23.10 Konzert, 16.15 L. van Beethoven: Sextett Es-Dur, 18 Volksstümliche Klänge, 20.20 Hörspiel „Pause“. 21.40 Deutsche Altmeister.

Nur für 30 Floty
Umarbeitung von Radio-Empfängern
alter Systeme auf allernueste
Ausführung innerhalb 24 Stunden.
RADIO-SPLENDID
Petrikauer Straße 65
Eingang durch den Optikerladen.
Tel. 59-02
Kundendienst 11-12 Uhr

Köln. (1140 KHz, Wellenlänge 263,2 M.) 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 und 16.35 Kinderfunk, 17.45 Vesperkonzert, 22.20 Passionskonzert.
Wien. (577 KHz, Wellenlänge 519,9 M.) 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Bühnenweihspiel „Barfsal“.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Männerchor Lodz-Zentrum! Am Freitag, den 29. März, beginnt die Gesangstunde pünktlich um 8 Uhr abends. — Da das Lokal ab 3 Uhr nachmittags geöffnet ist, findet vor der Gesangstunde ein gemütliches Beisammensein der Sänger statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Lodz-Nord. Der Vorstand gibt hiermit bekannt, daß die Einschreibungen von Mitgliedern zur Sterbekasse an folgenden Tagen stattfinden: Dienstags von 7—9 Uhr abends — Gen. Schumpich, Freitags von 7—9 Uhr abends — Gen. Bernhardt, Sonnabends von 6—8 Uhr abends — Gen. Jensch und Sonntags von 9—11 Uhr vormittags — Gen. Kapicki. Mitglieder der Sterbekasse müssen auch Mitglieder der DSWP. sein bezw. werden.
Waltung, Nowo-Flotno. Freitag, den 29. März, findet im Parteilokal, Chyanka 14, um 9 Uhr vormittags, die übliche Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmglieder ist Pflicht. Auch das Erscheinen der Vertrauensmänner und der Revisionskommission ist erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Die Bezirksvorstandssitzung des Bezirks Kongreß polen findet am 29. März 1929, nachmittags 4 Uhr, in der Petrikauer 109 statt. Die Bezirksvorstandsmglieder und Parteivertreter sind eingeladen.
Lodz-Zentrum. Achtung. Gemisch er Chor. Die Gesangstunden finden jeden Montag im Parteilokal, Petrikauer 109, pünktlich 7.30 Uhr abends statt. Da wir über neue Lieberbücher des Arbeiter-Sänger-Bundes verfügen und bereit aus denselben üben, werden die Sänger und Sängerinnen gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Auch können sich noch einige Sanacskunstige Leim Obmann einschreiben lassen.
Der Arbeitskreis der D. S. J. P. hält jeden Sonnabend um 7 Uhr seine Zusammenkunft ab. Es ist Pflicht, daß jedes Vorstandsmglied der Lodzger Gruppe daran teilnimmt. Auf alle anderen Mitglieder werden zur Teilnahme aufgefordert. Die Zusammenkunft findet im Jugendheim, Petrikauerstr. Nr. 109, statt.

„Das Geheimnis der gelben Narzissen“

Roman von EDGAR WALLACE

46. Fortsetzung.

Mit einer kleinen Verbeugung nahm sich der Chinese einen Stuhl und setzte sich in einer respektvollen Entfernung vom Tisch nieder. Tarling sah, daß er seine Zigarette beinahe ausgeraucht hatte und reichte ihm den Kasten vom Tisch.

„Du mußt wissen, Herr, daß ich gegen deinen Willen und ohne deine Kenntnis den Mann mit dem großen Gesicht hierherbrachte und ihn verhörte. Solche Dinge werden in diesem Lande gewöhnlich nicht getan, aber ich dachte, daß es das Beste wäre, wenn die Wahrheit ans Tageslicht käme. Ich traf alle Vorbereitungen, um ihn zu foltern, als er mir gestand, daß die kleine, junge Frau in Gefahr war. Deswegen ließ ich ihn hier zurück. Ich glaubte nicht, daß der Herr vor morgen früh zurückkommen würde und ging zu dem Hause, wo die kleine, junge Frau gehütet wurde. Als ich an die Straßenecke kam, sah ich, daß sie in einen Motorwagen stieg.

Der Wagen begann zu fahren, bevor ich ihn erreichen konnte, und ich mußte schnell laufen, damit ich ihn noch einholen konnte. Dann hielt ich mich hinten fest, und als er gleich darauf an einer Straßenecke halten mußte, kletterte ich schnell nach oben und legte mich flach auf das Dach. Einige Leute sahen mich und riefen dem Chauffeur zu, aber der hörte nicht darauf. Lange Zeit lag ich dort oben. Der Wagen fuhr aufs Land hinaus und kam dann wieder zur Stadt zurück. Aber bevor der Mann zurückfuhr, hielt er an, und ich sah und hörte, wie er sehr böse zu der kleinen, jungen Frau sprach. Ich glaubte schon, daß er sie verletzen würde und wollte auf ihn springen, aber die kleine, junge Frau verlor die Besinnung. Er hob sie auf und legte sie wieder in den Wagen.

Dann fuhr er zur Stadt zurück und hielt vor einem Laden, in dem sich eine Telefonzelle befand. Während er dort hineinging, stieg ich von dem Wagen herunter, hob die kleine, junge Frau heraus, band ihre Hände los, brachte sie zu einem Torweg und legte mich an ihrer Stelle in den Wagen. Wir fuhren eine lange Zeit, dann hielt er vor einer hohen Mauer. Und dann, Herr, gab es einen Kampf,“ sagte Ling Chu einfach.

„Es dauerte lange, bis ich ihn überwältigen konnte, und dann mußte ich ihn tragen. Wir kamen zu einem Polizisten, der uns in einem anderen Wagen zu einem Hospital brachte, wo meine Wunden verbunden wurden. Dann kamen sie zu mir und sagten, daß der Mann im Sterben läge und jemand sehen wollte, denn er hatte etwas auf seinem Gewissen, wofür er Ruhe und Erleichterung wünschte.

Und er sprach, Herr, und der Mann schrieb eine Stunde lang. Und dann ging dieser kleine, blasse Mann zu seinen Vätern.“

Er hörte plötzlich auf zu erzählen, wie er es gewöhnlich tat. Tarling nahm die Papiere, öffnete sie und sah sie Seite für Seite durch. Whitelocke saß geduldig neben ihm, ohne ihn zu unterbrechen.

Als der Detektiv die Lektüre beendet hatte, schaute er über den Tisch hinüber.

„Thornton Lyne wurde von Sam Gray getötet.“

Whitelocke starrte ihn verwundert an.

„Aber —“ begann er.

„Ich habe es schon eine Zeitlang vermutet, aber es fehlten noch ein oder zwei Glieder in der Beweisführung, die ich bis jetzt unmöglich herausbringen konnte. Ich werde Ihnen den wichtigsten Teil des Protokolls vorlesen.“

38

„... Als ich vor kurzer Zeit wieder aus dem Gefängnis entlassen wurde, holte mich Thornton Lyne in einem schönen Automobil ab. Er behandelte mich, als ob nichts vorgefallen sei, nahm mich mit sich in sein schönes, großes Haus und gab mir das beste Essen und herrlichen Wein.

Er sagte mir, daß er von einem jungen Mädchen, dem er viel geholfen hatte, schmählich verraten worden sei. Sie war bei ihm angestellt, er hatte sie in sein Geschäft genommen, als sie halb am verhungern war. Er sagte mir, daß sie ihn verleumdet habe. Es mußte ein sehr böses Mädchen sein. Sie hieß Odette Nider. Ich hatte sie vorher niemals gesehen, aber nach allem, was er mir sagte, haßte ich sie. Und je mehr er mir von ihr erzählte, desto mehr war ich entschlossen, ihn an ihr zu rächen.

Er sagte mir, daß sie sehr schön sei, und ich erinnerte mich daran, daß einer meiner Mitgefangenen mir erzählt hatte, daß er einem Mädchen, das ihn betrogen hatte, Bitriol ins Gesicht gegossen hatte.

Ich wohnte in Lambeth im Hause eines alten, frühere Sträflings, der nur Verbrecher als Untermieter hatte.

Man mußte dort mehr bezahlen, aber das war das Logis auch wert, denn wenn die Polizei irgendwelche Nachforschungen anstellte, gaben er oder seine Frau stets falsche Auskunft.

Ich sagte meinem Wirt, daß ich am vierzehnten etwas ausfressen wollte und gab ihm ein Pfund. Ich besuchte Mr. Lyne am vierzehnten abends in seinem Hause und sagte ihm, was ich vorhatte. Ich zeigte ihm auch die Flasche mit Bitriol, die ich in der Waterloo Road gekauft hatte. Er sagte mir, ich sollte es nicht tun. Ich dachte aber, das täte er nur, weil er nicht in die Sache verwickelt sein wollte. Er bat mich auch, ihm das Mädchen zu überlassen, er wollte schon selbst mit ihr abrechnen.

Ich verließ sein Haus um neun Uhr abends und sagte ihm, daß ich zu meiner Wohnung zurückginge. Aber in Wirklichkeit ging ich zur Wohnung von Miss Nider. Ich kannte sie schon, weil ich früher schon dort gewesen war, um auf Lynes Veranlassung einige Juwelen, die aus seinem Geschäft stammten, unterzubringen. Er wollte das Mädchen nämlich später wegen Diebstahls anzeigen. Ich hatte mir damals das Haus genau angesehen und wußte, daß man von der Hinterseite aus bequem in die Wohnung eindringen konnte, denn vorne an der Haupttür war stets ein Portier auf Wache.

Ich überlegte mir, daß es besser wäre, möglichst früh in die Wohnung zu gehen, bevor sie nach Hause käme. Ich wollte mich dann bis zu ihrer Rückkehr verbergen. Als ich hineinkam, war alles dunkel. Das paßte außerordentlich gut für meinen Plan. Ich ging durch alle Räume und kam schließlich auch ins Schlafzimmer und sah mich nach einem Platz um, wo ich mich verstecken konnte.

Am Fuß des Bettes war eine Nische, die von einem Vorhang bedeckt war. Dort hingen verschiedene Kleider und Mäntel, und ich versteckte mich zwischen ihnen. Es war unmöglich, mich von draußen zu sehen. Außerhalb der Nische waren noch mehrere Kleiderhaken.

Währenddessen hörte ich, daß draußen aufgeschlossen wurde und drehte sofort das Licht aus. Ich hatte noch eben Zeit, in der Nische zu verschwinden, als die Tür geöffnet wurde und Mr. Milburgh eintrat. Er drehte das Licht an und schloß die Tür hinter sich. Dann schaute er sich um, als ob er über etwas nachdächte, nahm seinen Mantel ab und hing ihn an einen der Kleiderhaken vor der Nische. Ich hielt den Atem an vor Furcht, daß er mich entdecken könnte, aber er ging wieder fort.

Er schaute noch einmal in dem Raum umher, als ob er etwas suchte, und ich war in steter Angst, gefunden zu werden. Aber dann ging er ins andere Zimmer. Während er draußen war, sah ich hinter dem Vorhang hervor und bemerkte, daß aus einer seiner Manteltaschen ein Revolvergurt hervorschaute. Ich wußte nicht recht, warum Milburgh den Revolver bei sich führte, aber kurz entschlossen nahm ich ihn und steckte ihn in meine Tasche, damit ich

eine Waffe bei mir hätte, um mich zu wehren, falls ich entdeckt werden sollte.

Nach einer Weile kam er mit einem Koffer zurück. Er legte ihn auf das Bett und begann zu packen. Plötzlich sah er nach der Uhr, murmelte etwas vor sich hin, drehte das Licht aus und eilte davon. Ich wartete und wartete, daß er zurückkommen sollte, aber er kam nicht. Endlich wagte ich mich aus meinem Versteck hervor und untersuchte die Pistole. Es war eine geladene automatische Pistole. Für gewöhnlich nahm ich bei meinen Einbrüchen keinen Revolver mit, aber ich dachte, daß es diesmal besser wäre, eine Waffe zu haben, damit ich unter allen Umständen entkommen könnte. Sonst hätte mich eine endlos lange Gefängnisstrafe erwartet. Aber ich wollte diesmal nicht gefangen werden und war entschlossen, meinen Rückweg selbst durch einen Mord zu erkufen.

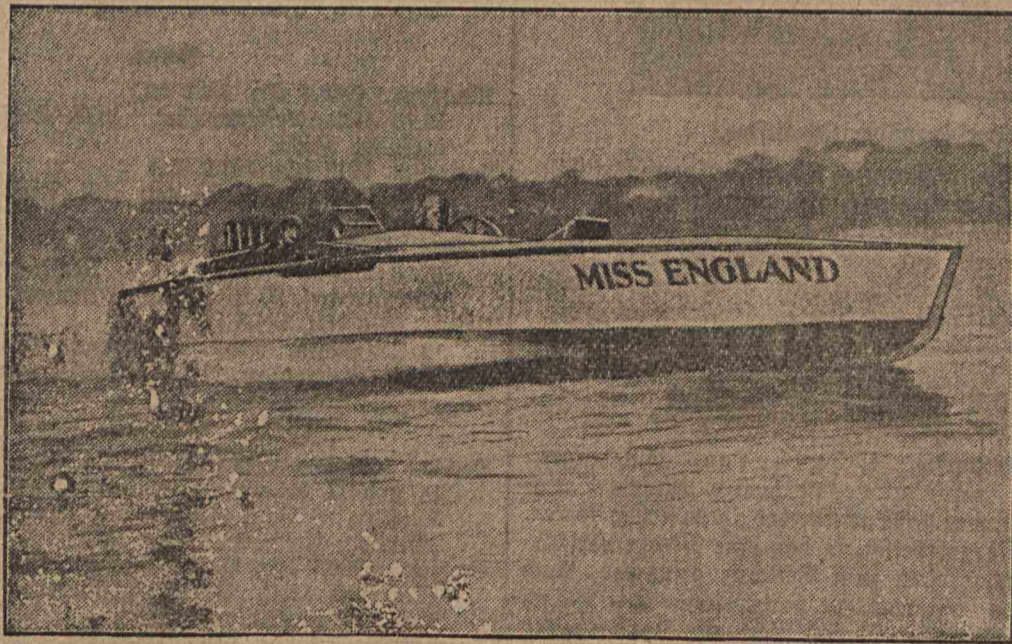
Ich drehte die Lichter wieder aus und setzte mich ans Fenster, um auf Miss Nider zu warten. In der Zwischenzeit rauchte ich eine Zigarette und öffnete das Fenster, damit der Qualm abziehen und mich nicht verraten sollte. Ich nahm die Bitriolflasche, entkorkte sie und stellte sie auf einen Stuhl neben mich. Ich weiß nicht, wie lange ich dort im Dunkeln wartete, aber ungefähr um elf Uhr hörte ich, wie die äußere Türe leise aufgemacht wurde und jemand ins Vorzimmer kam. Ich wußte, daß es nicht Milburgh sein konnte, denn er war ein starker Mann und man hörte seine Schritte, aber diese Person war fast lautlos in ihren Bewegungen. Ich hörte nicht einmal, wie die Tür des Schlafzimmers sich öffnete. Ich wartete mit der Bitriolflasche an meiner Seite, daß das Licht angebracht werden sollte, aber es ereignete sich nichts. Ich weiß nicht, warum ich auf die Person zugehe, die hereingekommen war.

Plötzlich wurde ich festgehalten, bevor ich wußte, was geschah. Jemand hatte mich von hinten um den Hals gepackt, und ich konnte nicht mehr atmen. Nun glaubte ich doch, daß es Milburgh sei, der mich schon beim erstenmal entdeckt hatte und jetzt zurückgekommen war, um mich festzunehmen. Ich versuchte, mich freizumachen, aber er versetzte mir einen heftigen Schlag unter's Kinn.

Ich fürchtete mich, denn ich dachte, der Lärm würde die Leute aufwecken und die Polizei herbringen. Aus Angst habe ich wohl meinen klaren Verstand verloren, denn bevor ich wußte, was ich tat, zog ich die Pistole und feuerte aufs Geratewohl. Ich hörte, wie der andere schwer zu Boden fiel. Als ich wieder zu mir kam, bemerkte ich, daß ich die Pistole noch in der Hand hatte. Mein erster Gedanke war, die Waffe loszuwerden. Im Dunkeln fühlte ich einen kleinen Korb. Als ich ihn öffnete, waren Stoffe, Baumwolle und Bänder darin. Ich stieß die Pistole unten hinein, tastete mich durch den Raum und drehte das Licht an.

Schluß folgt.

Major Segrave stellt einen neuen Weltrekord im Rennboot auf.



Major Segrave in seinem Rennboot „Miss England“.

Major Segrave, dem erst kürzlich die Aufstellung eines Automobilrekords von 370 Kilometer in der Stunde gelang, hat sich mit diesem gewaltigen Erfolg nicht zufrieden gegeben. In seinem Rennboot „Miss England“ hat er einen neuen Weltrekord erzielt. Er legte 20,212 Kilometer in 11 Minuten 9,4 Sekunden zurück, eine unerhörte Leistung für ein Wasserfahrzeug, die einer Stundenleistung von 101 Kilometer entspricht.

ab, trifft in Koluszkum um 0.15 Uhr ein und hat aus Lodz Anschluss an den aus Lodz um 20.13 Uhr abgehenden Zug. In Krakau trifft der Zug um 5.08 Uhr ein. (p)

Telegrammbriefe nach der Tschechoslowakei.

Seit dem 1. März werden Telegrammbriefe im Postverkehr mit der Tschechoslowakei aufgenommen. Die Gebühr beträgt die Hälfte eines Kabeltelegramms. Die geringste Gebühr wird für 20 Wörter berechnet. Nähere Erläuterungen erteilen die Post- und Telegraphenämter

Die Straßenbahn zu den Feiertagen.

Am Sonnabend werden alle Straßenbahnlinien nur bis 7.30 Uhr abends verkehren. Doch wird bis 1 Uhr nachts die Straßenbahn Nr. 11 nach Chojny verkehren. Der letzte Wagen geht in Chojny um 1.30 Uhr ab. An diesem Tage wird auch die Linie Nr. 10 von 7.30 Uhr bis 10 Uhr alle 20 Minuten verkehren. Alle Nachtwagen, auch diejenigen nach den Bahnhöfen, werden nicht tätig sein. Am ersten Feiertage fahren die Straßenbahnen nicht aus. Erst am zweiten Feiertag wird die Straßenbahn wieder normal verkehren. — Die Zufuhrbahnen werden die ganzen Feiertage über normal verkehren, da die Zufuhrbahngesellschaft ihre Konzession nach den Rechten der Staatsbahnen besitzt. (p)

Die Ueberschwemmungsgefahr abgelenkt.

Die von den Behörden unternommene Aktion zur Vorbeugung einer Ueberschwemmungsgefahr in der Lodzger Wojewodschaft geht ihrem Ende entgegen. Mit Ausnahme einer kleinen Ueberschwemmung in der Nähe der Ortschaft Londkie im Kreise Slupca treffen aus allen Kreisen Meldungen über eine völlige Liquidierung der Ueberschwemmungsgefahr ein. Die Brücken sind überall erhalten geblieben.

Keine polizeiliche Hilfe bei Zwangsversteigerungen.

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Entlastung der Polizei sollen die Polizeikommissariate von der Pflicht befreit werden, Polizisten für Zwangsversteigerungen zu entsenden. Die Versteigerungen werden von den Gerichtsvollziehern vorgenommen, denen Gerichtsdienere beigegeben werden. Die Polizei soll nur dann herangezogen werden, wenn die öffentliche Ruhe gefährdet wird. (p)

Die Gerichtsverfahren gegen jugendliche Verbrecher.

Das Gerichtswesen für jugendliche Verbrecher soll eine Aenderung erfahren. Es sollen für jugendliche Gerichte zweiter Instanz geschaffen werden, die wichtigere Angelegenheiten und Berufungen bearbeiten sollen. An diese Gerichte, von denen auch eines in Lodz geschaffen werden soll, werden Pädagogen berufen werden. (p)

Unfall.

In ihrer Wohnung in der Cegielniana 48 stürzte die 48 Jahre alte Maria Maslanka und fiel so unglücklich, daß sie einen Armbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe und überführte sie nach dem St. Jozeph's-Krankenhaus. (p)

Unfall bei der Arbeit.

Beim Abladen von Pech auf dem Bahnhof in Chojny wurde die Hand des Andrzej Mazurki von einer Tonne eingeklemmt, wobei ein Finger gebrochen wurde. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe.

Reuchgasvergiftung.

Als die Besitzer des Manufakturwarenlagers Petrikauer 20, Fischel und Milrad, gestern früh ihr Geschäft betreten wollten, stellten sie fest, daß die Tür von innen geschlossen war. Sie riefen einen Schlosser herbei, der die Tür erbrach. Beim Betreten des Geschäftes strömte ihnen ein starker Gasgeruch entgegen und gleichzeitig sahen sie in der Nähe des Schreibtisches den Buchhalter Chaim Seidemann, 45 Jahre alt, bewusstlos liegen. Die sofort verständigte Rettungsbereitschaft stellte Wiederbelebungsversuche an und brachte den Kranken nach dem Radogoszger Krankenhaus. Wie die Polizei feststellte, hatte Seidemann auf dem Gaslocher Tee gekocht und dann den Hahn schlecht geschlossen. (p)

Ueberrfahren.

An der Ecke Główna und Petrikauer wurde vorgestern die 22 Jahre alte Cécilie Bytomska, Dworsta 31, von einem Straßenbahnwagen überfahren und so erheblich verletzt, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. Die Verunglückte wurde nach Hause gebracht. (p)

Plötzlicher Tod.

In ihrer Wohnung an der Radwansta 42 verstarb plötzlich eine gewisse Marjanna Jwaniki. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden.

Diebstähle.

Dem Herrsch Malecki wurde im städtischen Theater die Brieftasche mit 180 Zloty Bargeld und einigen Wechseln gestohlen. — In die Wohnung der Karoline Heidemann an der Cieszyńska 1 drangen Diebe ein und raubten verschiedene Sachen im Werte von 700 Zloty. — Aus dem Laden des Szymon Kutner an der Dąbrowa 7/9 stahlen unbekannte Täter zwei Kisten Hefe im Werte von 892 Zloty.

Schlägereien und Messerstechereien.

An der Ecke Alexandrowka und Franciszkańska überfielen unbekannte Täter den 29 Jahre alten Josef Walendowski, Smugowa 10, und verprügelten ihn mit stumpfen Gegenständen. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn nach Hause. — Im Tore in der Alexandrowka 80 wurde der 25 Jahre alte Jan Serbiewicz von unbekanntem Männern überfallen und erheblich verprügelt. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. — Ein ähnlicher Vorfall spielte sich im Tore in der Brzezynska 6 ab,

Die Hausbesitzer protestieren.

Gestern Abend fand in der Philharmonie eine große Versammlung statt, die von den Hausbesitzervereinen von Lodz und den Vororten einberufen worden war und auf der die vom Magistrat geplante Besteuerung der Hausbesitzer besprochen wurde. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Lodzger Kreditvereins, Pogonowski, eröffnet, worauf die Herren Pogonowski, Stv. Schott, Jankowski, Osada und Frieze Referate hielten. Anschließend wurde von den 3000 Anwesenden folgende Entschliessung gefasst:

„Die am 27. März versammelten Hausbesitzer legen nach Anhören der Referate über die beabsichtigte Erhöhung des jetzt bestehenden Kommunalzuschlages zu der staatlichen Immobiliensteuer, die vom Stadtrat am 21. März beschlossen wurde und die abhängig von der Kategorie des Hauses 50 bis 200 Prozent betragen soll, hiergegen ganz energischen Protest ein. Sie stellen fest, daß

1. der Beschluß des Stadtrats im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen ist (?), da das Gesetz vom 11. August 1923 über die Regelung der Kommunal финанzen und das Rundschreiben des Finanz- und Innenministeriums vom 11. November 1926 den Städten die Erhebung eines Kommunalzuschlages von höchstens 50 Prozent der staatlichen Steuer gestatten;

2. die Belastung der Hausbesitzer, entsprechend der Zahlungsfähigkeit, zwecklos ist und die Hausbesitzer ruinieren kann (Wer das glaubt! Anm. d. Schriftl.);

3. der doppelte Zuschlag zu der staatlichen Immobiliensteuer zwecklos und unlogisch ist, da die Hausbesitzer die durch das Mieterchutzgesetz der normalen Einkünfte beraubt sind, diese Lasten nicht tragen können;

4. der Ausfall des normalen Einkommens während der letzten 15 Jahre die Grundstücke in einen solchen Zustand versetzt hat, daß diese einer gründlichen Renovierung bedürfen, weshalb alle Einkünfte für diesen Zweck verwendet werden müssen;

5. die weitere Herabsetzung der Einkünfte die Gebrauchsfähigkeit der Häuser herabsetzt, was die Kreditmöglichkeit für die Hausbesitzer untergräbt;

6. die Versammelten fordern eine Kontrolle des Beschlusses;

7. die Versammelten protestieren ganz energisch gegen den Beschluß des Stadtrats, da er gleichbedeutend ist mit vollkommener Enteignung des Hausbesitzes.“

Dieser Protest wurde an den Ministerpräsidenten, den Justizminister, den Finanz- und Innenminister und an den Sejm- und Senatmarschall gesandt. (p)

wo der 32 Jahre alte Stanislaw Szezepanial aus Strykow einen Messerstich ins Gesicht und einen Schlag auf den Kopf davontrug. Er wurde nach der städtischen Krankenstelle gebracht. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Am Dienstag Abend gegen 8 Uhr kam in die Restauration von Panszczyk an der Ecke Zachodnia und Konstantynowska ein Mann, der eine große Aufregung an den Tag legte. Nachdem er an einem Tisch Platz genommen hatte, verlangte er Essen und Trinken. Gegen 10 Uhr beglich er seine Rechnung in Höhe von 12 Zloty. Nachdem er einige Worte auf eine Papierserviette geschrieben hatte, zog er einen Revolver und drückte gegen die Schläfe ab, noch ehe der Kellner, der den Gast beobachtet hatte, hinzuspringen konnte. Der Lebensmüde stürzte tot zu Boden. Sofort wurde das 4. Polizeikommissariat und die Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt. Die Leiche wurde nach dem Prospektorium gebracht. Wie aus den Papieren, die der Tote bei sich hatte, hervorging, handelt es sich um den 24 Jahre alten Chauffeur Stefan Brambarowicz aus Jgierz. Auf der Serviette hatte er vermerkt, daß er Selbstmord begehe und bitte, niemanden zu verdächtigen. — In der Nowomiejska 20 versuchte ein unbekannter Mann im Alter von etwa 20 Jahren seinem Leben durch Genuß von Essigsäure ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und überführte den Unbekannten in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszger Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

F. Wojciech's Nachf., Rapiurkowskiego 27; W. Danielewicz, Petrikauer 127; P. Złnicki, Wulczansta 37; Leinwebers Nachf., Plac Wolności 2; J. Hartmann's Nachf., Młynarska 1; J. Kahane, Alexandrowka 80. (p)

18. Staatslotterie.

5. Klasse — 19. Tag.
(Ohne Gewähr.)

- 10 000 Zloty: Nr. 41044.
- 5000 Zloty: Nrn. 86891, 155312.
- 3000 Zloty: Nr. 31336.
- 2000 Zloty: Nrn. 25688 29300 40446.
- 1000 Zloty: Nrn. 1574 9569 46904 63936 86227 92071 107032 108366 146650 158669.
- 600 Zloty: Nrn. 4486 5115 14500 17714 20803 32970 38965 44384 46533 65036 92542 93367 95864 99814 102859 134158 159353 159825 170712.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“ einzusehen.

Die diesjährigen Reservistenübungen.

Im laufenden Jahre werden zu Uebungen einberufen werden:

a) Offiziere der Infanterie (mit Tanks), der Kavallerie, der Artillerie, des Verbindungsdienstes, der Autokolonnen, der Gendarmerie, des Trainedienstes, des Ausrüstungsdienstes und des Sanitätsdienstes (nur Ärzte und Veterinäre), und zwar der folgenden Kategorien: 1. Alle diejenigen, die schon im vorigen Jahre zu den Uebungen verpflichtet waren und diese aus irgendwelchen Gründen nicht absolviert haben; 2. der Jahrgänge 1903 (zum 1. Male), 1902, 1901, 1898 und 1893 (zum 2. Male), sowie 1895 (zum 3. Male); 3. alle neuernannten Unterleutnants der Reserve und aus den früheren Teilgebieten neuangestellten Offiziere (Dz. Pers. N. 9/28) der Jahrgänge 1903 bis 1893 (bis zum 36. Lebensjahre einschließlich).

b) Soldaten der Reserve: 1. Unteroffiziere und Soldaten des Jahrgangs 1903, mit Ausnahme der Soldaten des Trainedienstes und des Intendantendienstes sowie des Flugwesens; 2. Unteroffiziere und Soldaten, die schon im vorigen Jahre zu den Uebungen verpflichtet waren, diese jedoch aus verschiedenen Gründen nicht absolvierten; 3. Unterfährtige der Re-

serve des Jahrganges 1905, im Luftwesen des Jahrganges 1906; außerdem werden von den anderen Jahrgängen alle diejenigen Unterfährtige der Reserve einberufen werden, die bisher die Bedingung für die Ernennung zum Unterleutnant der Reserve noch nicht erlangt haben und 4. Einige Spezialitätskategorien der Fliegerabteilmformationen, des Luftwesens, sowie Unteroffiziere des Trainedienstes und Automobilchauffeure. Diese Kategorien werden späterhin noch genauer bezeichnet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Mitglieder des Fleischgroßhändlerverbandes freigesprochen.

Lebhaft besprochen wurde seinerzeit die Verhaftung der Verwaltungsmitglieder des Fleischgroßhändlerverbandes, denen vorgeworfen wurde, zum Zweck der künstlichen Preiserhöhung die Viehschlachtungen eingeschränkt zu haben. Da zu jener Zeit aus Posen die Nachricht eintraf, daß die Viehpreise ständig fallen, wurde in Lodz eine Konferenz einberufen, auf der eine niedrigere Preisliste ausgearbeitet wurde. Einige Tage darauf wurde dem Regierungskommissariat mitgeteilt, daß die Fleischgroßhändler, die mit dieser Preisliste nicht einverstanden waren, die Viehschlachtungen eingeschränkt und auf diese Art eine künstliche Preiserhöhung herbeigeführt haben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Großhändlerverband mit den Fleischern zusammenarbeitete und daß der Vorsitzende des Verbandes, Rosenfon, täglich die Zahl der zu schlachtenden Tiere festsetzte, die nicht überschritten werden darf. Außerdem hatte der Verband besondere Kontrolleure in den Personen des Menachem Subimierski, Chajm Gincberg, Jysa Hecht eingeseht, die größere Viehschlachtungen verbünderten. Jeden Tag tat ein anderer dieser Kontrolleure Dienst. Bei ihm mußte sich jeder Fleischer melden, um die Genehmigung zum Schlachten zu erhalten. Mit dem ausgestellten Schein begab sich der Fleischer zum Fleischhändler, der nach der Entrichtung der Gebühr die Genehmigung zum Schlachten herausgab. Dieses Amt versah Abram Grinblat. Es wurde festgestellt, daß ein derartiges Einverständnis auch zwischen den Fleischern und Großhändlern im Baluter Schlachthaus herrschte, wo Jacek Jostkiewicz und Gezel Wolf die Kontrolle inne hatten. Das Regierungskommissariat setzte sich mit dem Staatsanwalt in Verbindung, der die ganze Verwaltung verhaften ließ. Die Angelegenheit kam am 4. Juli vor dem Lodzger Bezirksgericht zur Verhandlung, das Schmul Rosenfon, Menachem Subimierski, Chajm Grinberg und Hecht zu je einem Jahr Gefängnis, Abram Grinblat, Jacek Jostkiewicz und Gezel Wolf zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Da den Verurteilten das Recht der Appellation nicht zustand, leiteten sie die Angelegenheit an das Oberste Gericht, das das Verfahren an die erste Instanz des Lodzger Bezirksgerichts zurückwies. Gestern verhandelte das Lodzger Bezirksgericht abermals in dieser Frage, wobei es nach Vernehmung der Zeugen ein freisprechendes Urteil fällte.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwiga Kauf; Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.

Zahnärztliches Kabinett
Główna 51 Zondowka Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. **Gellanaltablette.**
Teilzahlung gestattet

Kirchlicher Anzeiger.

Aus der St. Johanniskirche. Heute, Gründonnerstag, finden in der St. Johanniskirche zwei Gottesdienste statt. Der erste um 10 Uhr vorm. mit der Feier des heil. Abendmahls u. der zw. um 8 Uhr abends. — Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet ein besonderer Gebets- und Trarergottesdienst in der St. Johanniskirche statt.



Singengefangverein der St. Trinitatis-Gem. zu Lodz

Auf vielseitigen Wunsch, findet am 2. Osterfeiertag, Montag, den 1. April, die Wiederholung des

Volksliederabends

mit Stellung von lebenden Bildern statt. Beginn präzise 5.30 Uhr abends. Nach Programm gemütliches Beisammensein. Zu obiger Veranstaltung ladet alle Freunde des deutschen Volksliedes aufs herzlichste ein die Verwaltung. Eintrittskarten sind bereits ab Montag, den 25. d. Mts., bei den Firmen J. Verminski, Piotrkowska 98, und U. Meister u. Co., Piotrkowska 165, zu haben.

Gesangbücher

Konfirmationsgeschenke

Niedrige Preise!

Große Auswahl!

Gesangbuchfabrik

Leop. NIKEL, Nawrot 2

Die Krankenkasse der Stadt Lodz

Schreibt hiermit einen

Konkurs

für den Posten eines Arztereferenten für eine größere Heilanstalt der Krankenkasse

aus. Die Bewerber für den vakanten Posten müssen außer dem Besuch, dem ein kurzer Lebenslauf beizufügen ist, sich wenigstens mit einer 10-jährigen Praxis ausweisen können sowie hinreichende Kenntnisse in der Medizin, wie auch im Administrations- u. Heilwesen besitzen. Außerdem müssen folgende Dokumente beigelegt werden: Geburtschein, Dokumente, die die polnische Staatszugehörigkeit bestätigen, Doktordiplom über das allgemeine ärztliche Wissen mit dem Ausübungsrechte in Polen.

Die Entschädigung des Arztereferenten für eine 7-stündige tägliche Arbeitszeit beträgt 1395 Floty monatlich und 31 114,30 für die Wohnung. Nähere Auskunft erteilt der Chefarzt der Krankenkasse. Die Gesuche sind an die Verwaltung der Krankenkasse in Lodz, Wulczanska 225, bis zum 15. April 1929 einzureichen.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz

(-) Dr. E. Samborski, Direktor.

(-) F. Kaluzyński, Vorsitzender d. Verw.



Aus erstklassigen Stoffen

Damen- u. Herren-

Mäntel

Burberry Trench-Coats

Fertige Anzüge

für Sommer und Sport gegen Teilzahlungen bis zu 6 Monaten empfiehlt

„Odzież Polska“

Lodz, Petrikauer Straße 39 1. Stock, Front.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Täglich von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten. Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen, Blat-Heilcabinett. Kosmetische Heilung. Spezieller Wartesaal für Frauen. Beratung 3 Floty.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigster Bedingungen, bei wöchentlich Abzahlung von 5 Zl. an ohne Preiszuschlag wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. Kuch-Gelass, Schlafbänke, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu beschreiben, ohne Kaufzwang!

Tapczierer B. Welb Beachten Sie genau die Adresse: Piotrkowska 18, Front, im Laden.

Schöne Kinder-

bekleidung bekommen Sie nur bei

J. Frimer, Piotrkowska 148. Knaben Anzüge aus gutem Material und bester Ausführung von 14 Zl. an.

Theaterverein „Thalia“ — Liebhaberfektion.

Sonntag, den 31. März 1929 (1. Osterfeiertag), 7 Uhr abends, im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243

„Hahnenomödie“ („Um eine Wiese“)

Ein Bühnenspiel voll köstlichen Humors in drei großen Aufzügen von Robert Walter. Mitwirkende Damen: E. Neuhorn, M. Keil, K. Seimböcker; Herren: S. Blaumann, W. Günzel, A. Hartwig, L. Sima. Eintrittskarten im Preise von 31. 1.50 bis 4.50.

Kartenverkauf für beide Vorstellungen ab Donnerstag in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, und am Tage der Aufführung ab 5 Uhr an der Theaterkasse.

Montag, den 1. April 1929 (2. Osterfeiertag), 7 Uhr abends, im Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243

„Gräfin Mariza“

Operette in drei Akten von Emmerich Kallmann. Mitwirkende Damen: S. Kullfiemiec, A. Aufenach, S. Ensminger, J. Zerbe; Herren: J. Kerger, M. Anweiler, A. Zerbe, U. Heine. Musikalische Leitung: Prof. Jozu Ia. Eintrittskarten im Preise von 31. 2.- bis 6.-.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie Ottomane, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische. Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu beschreiben. Kein Kaufzwang.

Tapczierer A. BRZEZINSKI, Zielona 39. Tramverbindung mit Linie 17.



Große Auswahl inländ. u. ausländ. Kinderwagen, Metallbettstellen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen, sowie Drahtmatratzen. „Patent“ nach Maß für Holzbettstellen kann man am billigsten und vorteilhaftesten kaufen im

Fabrikalager „Dobropol“ Lodz, Piotrkowska 73, im Hofe. Tel. 58-61.

Säfel- und Fackel-Butter

täglich frisch zu haben im Kolonialwarenladen A. LIPSKI, Główna 54. Tel. 18-55.



Herren-Anzüge

prima, Ausführung aus den besten Bielezter u. Leonhardtschen Stoffen von 75.- bis 220.-

Herren-Ulster u. Gabardin-Mäntel

elegante Ausföhrung auf Seide von 105.- bis 275.-

Elegante Damen-Mäntel u. Kleider

Kinder- u. Schüler-Sachen

Modelle in Damen-Mäntel in grosser Auswahl.

Julius Rosner, Lodz

Petrikauer Strasse 98 u. 160

Geprüfte, hochleimfähige Sämereien, Blumenbünner

für Haus- u. Gartenpflanzen empfiehlt die Drogerie Arno Dietel, LODZ, Petrikauer 157. Nach auswärts Postversand. Tel. 27-94.



Zugängliche Preise!

Schuhwaren-Magazin

ALFRED HEINE

Tel. 75-74 24 Pomorska 24 empfiehlt in großer Auswahl Herren-, Damen- und Kinder-schuhe.

Die Firma wurde auf der Ausstellung in Lodz mit einem Anerkennungs-Diplom ausgezeichnet.

Heilanstalt der Spezialärzte

am Geyerschen Ringe Petrikauer 294, Tel. 22-89 (Haltestelle bei Tablanicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnfranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Sarn Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, electr. Bäder, Elektrifikation, Quarzlampebestrahlungen, Röntgen. Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Konfirmations-Geschenke

große Auswahl — zu billigen Preisen — empfiehlt Juwelier J. CHMIEL, Petrikauer Straße 100.

Auf Raten zu 5 Zl. wöchentl.

Herren- und Damengarderobe, Schuhwerk, sämtliche Wäsche, Goldern, wie auch ver-schiedene Stoffe. Konkurrenzlose Preise. Die einzige billige Einkaufsquelle.

„DOMRAT“ Zawadzka 7.

Ein nuchterner

Nachwächter

kann sich sofort melden Zachodnia-Strasse Nr. 59

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

ist nach Polen zurückgelehrt. Empfängt täglich von 10-1 u. 4-7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. Moniuszki Nr. 1, Tel. 9-97.